

andere seite

des Bezirks Andelfingen

Auflage: 13 000
12. Jahrgang

die andere seite
Tel. 052 316 13 55
redaktion@andereseite.ch

Ausgabe 45
Mai 2008



Foto: Martina Straub

Schwerpunkt:

Freizeit

- Freizeit geniessen – zusammen mit anderen
- Mit Velo und Wurst durchs Weinland
- Museums(s)pass

Brennpunkt:

- Pro Weinland:
Ergebniskonferenz –
wie weiter?
- 10 Jahre Stiftung Fintan

| s | c | h | a | u | b |



bauen mit Holz

Robert Schaub AG
8450 Andelfingen
Tel. 052 305 25 15
Fax 052 305 25 10
info@schaub-ag.ch
www.schaub-ag.ch

Holzspielschöpfli



Erich und Hildegard Ritzmann
Oberdorfstrasse 18
8416 Flaach
Tel. 052 318 17 88

Öffnungszeiten: Mittwoch 14.00 – 18.30
Samstag 09.00 – 13.00
www.holzspielschoepfli.ch

Elisabeth Manz Malergeschäft Naturfarben Rüdlingen

Adresse:
Botzen 7, 8461 Flaach
052 318 12 38
079 674 7978



physiological footwear

MBT entlastet Gelenke, trainiert Muskeln und stärkt dadurch den gesamten Bewegungsapparat.



M.Walk, Fr. 299.-

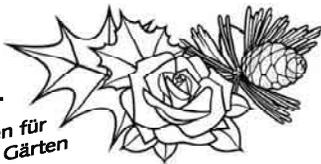
Jetzt mit noch grosserer Modellpalette: Neu mit den Segmenten Casual, Sport und Profession.

Kollektionsübersicht unter:
www.schuh-peier.ch



SCHUH-
Peier
ANDELFINGEN

Pflanzen für
schönere Gärten



Alles für einen traumhaften Garten

- Riesiges Pflanzensortiment
- Trendige Floristik
- Elegante Gefässe
- Praktische Werkzeuge
- Modische Accessoires
- Fachkundige Beratung
- und... und... und...

**Hauenstein
Rafz**
GARTEN-CENTER

Rafz · Imstlerwäg 2, beim Kreisel
Tel. 044 879 11 60 · Fax 044 879 11 69
www.hauenstein-rafz.ch

Fair kaufen

■ **claro**

FAIR TRADE

claro Weltladen
Steinberggasse 18, 8400 Winterthur
Di u. Fr: 8 bis 13 | 14 bis 18.30
Mi u. Do: 9 bis 13 | 14 bis 18.30
Samstag: 9 bis 16

GIRSBERGER



Sonnen- und Wetterschutz AG
Montage und Reparaturen

- Lamellenstoren
- Rollladen
- Markisen
- Insektenschutzrollos
- Innenjalousien und Schirme

Kellhofstr. 1a, 8476 Unterstammheim
Tel 052 745 26 19
Mail: r.girsberger@bluewin.ch

WYLAND BROCKI

8457 Humlikon b. Andelfingen
Tel. 052 317 01 02 / 24h

- ★ Antik Brocki
- ★ LP und CD
- ★ Umzüge
- ★ Räumungen
- ★ Entsorgungen

Auf 300 m2 bieten wir günstige Ware an. Ein Besuch lohnt sich bestimmt!

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 14 – 18 / Sa. 10 – 16 Uhr



editorial

Was machen Sie lieber in Ihrer Freizeit? Singen, tanzen, musizieren, Velo fahren, turnen, malen, Briefmarken sammeln, wandern, Theater spielen, backen, lesen, gärtnern, Fussball spielen, und was es noch alles gibt? Finden Sie, das Leben sei langweilig in unserem Bezirk? Dann rate ich Ihnen einmal ausfindig zu machen, wie viele Vereine existieren, die Ihnen Ihre Langeweile austreiben möchten. Es gibt so viele Angebote für alle Altersstufen und für alle Interessen. Einen bunten Strauss von Möglichkeiten in unserem Bezirk hat die Redaktion zusammengetragen. Aber nur ein kleines Spektrum konnte berücksichtigt werden. Wer über das Internet verfügt, ist im Vorteil. Dort findet man fast alle Auskünfte über Aktivitäten sportlicher, künstlerischer, kulinarischer oder geselliger Art. Alle Gruppierungen freuen sich über Zuwachs.

Im Redaktionsgespräch kamen vor allem die Freizeitangebote für die Jugend zur Sprache. Die Jugend für etwas begeistern, das muss den Jugendorganisationen gelingen. Freundschaften knüpfen, tolle gemeinsame Erlebnisse machen, Abenteuer erleben, Rücksicht nehmen auf Schwächere; all das und noch mehr kann eine Cevi oder eine Pfadi den Kindern und Jugendlichen mitgeben. Die Schüwa- und Schüwip-Ferienangebote sind wertvoll, weil viele Kinder zu Hause kein Betätigungsfeld finden und vor lauter Langeweile dann halt vor dem Computer oder dem Fernseher sitzen. Zudem können sie sehr viel Neues lernen.

Eine Studie hat ergeben, dass Lesen als Freizeitbeschäftigung an oberster Stelle stehe. Es ist darum begrüssenswert, wenn grosse Anstrengungen unternommen werden, die Kinder fürs Lesen zu begeistern. Eben ist eine neue Studie über das Sportverhalten der Schweizer und Schweizerinnen veröffentlicht worden. 27 Prozent betreiben keinen Sport. Die beliebteste Sportart ist das Velo fahren, gefolgt vom Wandern. Unser Bezirk ist prädestiniert für diese beiden Sportarten. Wenn Sie das noch nicht entdeckt haben, ist es höchste Zeit dazu!

Margrit Wälti

Inhalt

Schwerpunkt: Verkehr

- 6 Redaktionsgespräch: Freizeit genießen – zusammen mit anderen
- 12 Warum ein Umweltbildungszentrum im Weinland?
- 13 Der beste Freund des Menschen
- 14 Lese-Spass fördern
- 18 Sportliche Freizeitaktivitäten ohne Schlagzeilen
- 20 Museums(s)pass
- 21 Mit Velo und Wurst durchs Weinland

Brennpunkt

- 4 Pro Weinland: Ergebniskonferenz – wie weiter?
- 4 Pro Insel Rheinau: Wechsel im Präsidium
- 5 10 Jahre Stiftung Fintan

Mietseiten

- 15 KLAR! Schweiz: Unser Widerstand lebt!
- 22 Gen Au Rheinau: Kloster Rheinau öffnet die Türen

Parteiseiten

- 24 SP: Wir stellen vor: Albert Wiss –
- 26 Grüne: Stabilitas loci – hier bleibe ich, hier ist gut sein
- 28 EVP: Johannes Zollinger für Peter Schächli

Rubriken

- 14 la columna
- 31 gut vernetzt
- 32 agenda

impresum

Die andere Seite des Bezirks Andelfingen erscheint viermal pro Jahr und wird in einer Auflage von 13 000 Exemplaren gratis in alle Haushaltungen des Bezirks verteilt. Spenden werden gerne entgegen genommen: PC 84-10879-5

Erscheinungsdaten 2008

(in Klammern Inserateannahmeschluss)
Nr. 46, KW 36 (28. Juli): Arm und Reich
Nr. 47, KW 47 (29. Sept.): Wärme

Herausgeber

Bezirksparteien SP, Grüne, EVP; Trägerverein andere Seite des Bezirks Andelfingen

Redaktion

Roly Brunner (rb – Seite der SP), Ueli Meier (um), Erna Straub-Weiss (es – Seite der Grünen), Martina Straub (ms), Margrit Wälti

ti (mw – Seite der EVP), Alfred Weidmann (aw), Eveline Kunz (ek).

An dieser Nummer hat zudem mitgewirkt: Ruth Ernst-Lampert, Ossingen

Redaktionsadresse:

die andere Seite, Margrit Wälti, Schiblerstr. 4, 8444 Henggart, Tel. 052 316 13 55, E-Mail redaktion@andereseite.ch, PC 84-10879-5

Inserate

Bruno Hefti, Rheinau, Tel. 052 319 29 25 inserate@andereseite.ch; Mediadaten 2008

Gestaltung, Druck

Picture-Planet GmbH, Winterthur
Unionsdruckerei Schaffhausen

Internet

www.andereseite.ch

Arbeitsgemeinschaft Pro Insel Rheinau

Wechsel im Präsidium

Von Roland Brunner

Pro Insel Rheinau hat eine neue Präsidentin. Die Generalversammlung vom 10. März hat die Marthaler Kantonsrätin Inge Stutz einstimmig als Nachfolgerin von Markus Gross gewählt, der nach gut neun Jahren intensiver Amtstätigkeit zurückgetreten ist.

Der scheidende Präsident ermunterte die anwesenden Vereinsmitglieder in seiner Abschiedsrede, sich weiterhin für die nachhaltige Neunutzung der ehemaligen Klosteranlage auf der Rheininsel einzusetzen. Er zeigte sich dabei zuversichtlich, dass die Planungsarbeiten unter der Leitung des kantonalen Immobilienamtes bald zu ersten konkreten Ergebnissen führen werden.

Als neues Vorstandsmitglied gewählt wurde ausserdem der Andelfinger Architekt Josef Eberle, welcher mit den Gebäulichkeiten auf der Klosterinsel auf Grund seiner beruflichen Tätigkeit bestens vertraut ist.

Arbeit vor allem hinter den Kulissen

Nach der speditiven Erledigung der statutarischen Geschäfte wurden die anwesenden Vereinsmitglieder und Gäste durch Thomas Maurer, Leiter des kantonalen Immobilienamtes, und Andreas Campi, Geschäftsführer der Firma SwissSpaGroup, über den Stand der aktuellen Planungsarbeiten orientiert. Die beiden Referenten machten klar, dass gegenwärtig vor allem hinter den Kulissen geplant und verhandelt werden muss, da noch nicht alle erforderlichen Eckwerte zur Verfügung stehen, um definitive Verträge abschliessen zu können.

So werde man in den nächsten Monaten in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege konkretisieren müssen, welche baulichen Veränderungen denkbar und möglich seien und die Verantwortlichen des Kantons müssten die Rahmenbedingungen für potenzielle Mieter klar definieren. «Wir wollen zunächst fertig denken und erst dann bauen», so Andreas Campi, der für die operative Leitung der Projektarbeiten zuständig ist.

Wie weiter zu erfahren war, hat das Immobilienamt einen Hauswart eingestellt, der die ehemaligen Klösteräumlichkeiten ab Mai 2008 betreuen wird. Damit wird ein weiterer Schritt zur vollständigen Loslösung der Klosterinsel von der psychiatrischen Klinik Rheinau vollzogen.

www.inselrheinau.ch, siehe Seite 16

Roland Brunner ist Aktuar des Vereins Pro Insel Rheinau, insel@8462rheinau.ch



Pro Weinland

Ergebniskonferenz – wie weiter?

Am 15. März präsentierten die Arbeitsgruppen, die sich an der «Zukunftskonferenz Pro Weinland» im September gebildet hatten, ihre Ergebnisse in Kleinandelfingen. Mit einem neuen Verein soll unsere Identität als Weinländer/innen gestärkt und auf regionaler Ebene jene Anliegen aufgenommen werden, die in den bisherigen Strukturen zu kurz kamen.

Von Alfred Weidmann

Die Beurteilung unseres kleinen und ländlichen Bezirks war in den vielfältigen Diskussionen der beiden Konferenzen erstaunlich wenig kontrovers. Die dort von den regional tätigen Behörden – dem Gemeindepräsidentenverband und der Zürcher Planungsregion ZPW – vorgestellten Leitplanken und Zukunftsperspektiven fanden diskussionslos Zustimmung. Die Region soll ihre Eigenständigkeit betonen, aber Kooperation und gemeinsame Problemlösungen aktiv angehen und persönliche Kontakte fördern. Die Anregung von Teilnehmenden der Zukunftskonferenz, in neuen Aufgabenbereichen aktiv zu werden, fand jedoch bei den regionalen Behörden wenig Echo.

Handlungsbedarf orteten die fünf Arbeitsgruppen in folgenden Bereichen und präsentierten eine Reihe von Lösungsvorschlägen: Begriff und Marke «Zürcher Weinland» soll bekannter gemacht werden. Dafür wird eine Geschäftsstelle als Anlaufstelle vorgesehen. Eine aktive Wirtschaftsförderung fehlt bei uns, im Gegensatz zu allen anderen Regionen im Kanton. Wollen wir nicht immer mehr zu einem reinen

Wohnbezirk werden, soll die Ansiedelung neuer Arbeitsplätze gefördert werden. Für Freizeit und sanften Tourismus ist das Weinland attraktiv, vor allem für die nahen Agglomerationen, aber auch für die Bewohner selber. Einladende, zeitgemässe Informationen müssen immer wieder neu an die Zielgruppen gelangen, z. B. mit einem Kalender. Unsere Kulturschätze – Landschaften, Ortsbilder, Thurauen, Rheinflall und Kloster Rheinau – sind zu bewahren und aufzuwerten. Vorgeschlagen ist ein regionaler Naturpark. Die nachhaltige Energienutzung im Sinne einer künftigen 2000-Watt-Gesellschaft ist die grosse Herausforderung der nächsten Jahrzehnte für alle, Gewerbe, Gemeinden und Bevölkerung. Wir streben eine Energie-Modellregion an, die das grosse Potential an einheimischer erneuerbarer Energie nutzt und die Sparpotentiale ausschöpft.

Für die in den fünf Arbeitsgruppen eingebrachten Anliegen und Projekte soll eine neue Struktur in Form eines Vereins geschaffen werden, die für die nötige Koordination und gegenseitige Information sorgen kann. Eine Arbeitsgruppe hat den Auftrag, die Vereinsgründung in einigen Monaten seriös vorzubereiten.

100 Solardächer – jetzt!

(aw) Am Tag der Sonne, am 16. Mai 2008, startet um 20 Uhr die Aktion «100 Solardächer» im Werkgebäude in Uhwiesen mit einer Informationsveranstaltung für den ganzen Bezirk.

Das Ziel – 100 Solaranlagen in den nächsten 3 Jahren (5 pro Gemeinde) – ist erreichbar. Denn solarthermische Nutzung von kostenloser Sonnenenergie ist seit Jahren bewährt und hat ein grosses Potential. Pro Quadratmeter Kollektorfläche können bei einem fossilen Heizsystem bis 751 Heizöl pro Jahr und bis 200 kg CO₂ eingespart werden.

Der Verein Solar Uhwiesen lanciert zusammen mit der AG Energie ProWeinland den Start der Aktion mit einer Informationsver-

anstaltung. Dabei wirken die Firma Conergy in Flurlingen, der lokale Produzent von Solaranlagen, das einheimische Installationsgewerbe und die EKZ mit ihrem Umweltförderprogramm mit.

Die Aktion bietet Beratung, technische Unterstützung und einen finanziellen Zuschuss. An der Veranstaltung in Uhwiesen wird gezeigt, wie einfach es geht. Mit nur 6m² Kollektorfläche kann der Warmwasserbedarf einer vierköpfigen Familie zu 60 Prozent gedeckt werden.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich für die Veranstaltung anzumelden, oder ihr Interesse unter redaktion@andereseite.ch zu bekunden. Weitere Infos auf www.myblueplanet.ch

Eine eindrückliche Geschichte

10 Jahre Stiftung Fintan

Vor 10 Jahren hat man der Stiftung Fintan Ablehnung entgegen gebracht. Das Vertrauen der Bevölkerung musste erst erarbeitet werden. Heute hat das Modell Fintan national und international Ausstrahlung und Anerkennung gewonnen.

Von Margrit Wälti

Der Same der Fintan-Idee sei anfangs auf kalten und nicht auf warmen Boden gefallen. Mit diesen Worten eröffnete Verena Diener, die Öffentlichkeitsbeauftragte der Stiftung, die Medienkonferenz. Der Frühling setzte aber auch in Rheinau ein und der Widerstand gegen Fintan schmolz mehr und mehr. Da, wo vor Pachtantritt 12 kantonale Angestellte tätig waren, umfasst die bunte, lebendige Fintan-Gesellschaft heute rund 100 Frauen, Männer und Kinder, die existenziell auf das Projekt bezogen sind. Unter ihnen befinden sich 40 geistig, psychisch oder sozial behinderte Menschen, die intern wohnen oder von extern zu Fintan zur Arbeit kommen.

Die Stiftung Fintan ist heute in sechs unterschiedlichen Betrieben tätig. Der bunte Vorstellungstrauss begann mit dem Gut Rheinau (1998), der mit 140ha Kulturland einer der grössten Öko-Landwirtschaftsbetriebe der Schweiz ist. Dieser Betrieb wurde kürzlich im Weiler «Zum Pflug» mit einem neuen zweiteiligen Freilaufstall für 80 Milchkühe mit Jungvieh und Stier ausgeweitet.

Weitere Vereine oder Betriebe sind die Sozialtherapie und Eingliederung Fintan (1999), die Zucht- und Handelsfirma für Bio-Saatgut Sativa (1999), die Proteus Werkstatt (2004) mit der Weiterbildung für Künstler und Kunsttherapeuten, die Hans+Wurst Naturmetzgerei (2004) und das jüngste Kind «Fintan Fünf» (2006). Der letztgenannte Zweig ist ein gemeinnütziger Verein, der den Zweck hat, den Zusammenhang zwischen den unter dem Dach der Stiftung Fintan arbeitenden Betrieben zu

stärken und die Ziele der Stiftung Fintan praktisch umzusetzen und Forschungsprojekte zu fördern und durchzuführen.

Vielfältige Informationen aus erster Hand

An der Medienkonferenz erhielten die Anwesenden vielfältige Informationen von Personen, die in irgendeiner Weise mit der Stiftung in Kontakt sind oder waren. Ein Fintan-Betreuer erzählte von seiner Arbeit im Rebberg und über seine angenehme Wohnmöglichkeit im Knechtehaus. Eine junge Bäuerin berichtete über



Foto: Margrit Wälti

Verena Diener, Öffentlichkeitsbeauftragte der Stiftung Fintan

ihre Lehrzeit auf dem Landwirtschaftsbetrieb Gut Rheinau, ganz am Anfang des Projekts. Die Biologin Erica Nicca stellte die Ergebnisse ihrer Diplomarbeit über Landwirtschaft und Sozialtherapie vor. Der Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Dr. phil. Biol. Rai-

mund Rodewald, kommentierte und beurteilte die Vorgehensweise und das Ergebnis der Erneuerung des Rebberges. Friedemann Ebner, Gartenbauingenieur und Pflanzenzüchter, machte die Zuchtbemühungen der Sativa AG mit zwei verschiedenen Rüebli-säften wahrnehmbar und erklärte, warum die Entwicklung eines eigenständigen biologischen Saatguts wichtig ist. Von einem Mitarbeiter im geschützten Rahmen erfuhren wir etwas über die Arbeit bei der Naturmetzger Hans + Wurst. Die Leiter der jährlich bei Fintan stattfindenden zweiwöchigen Sommer-Akademie mit vielen künstlerischen Kursen legten ihre Philosophie dar. Der Fintan-Stiftungsrat und Bauverantwortliche Hans-Ulrich Vollenweider stellte das grosse Bauprojekt «Zum Pflug» vor, das auf der Neurheinauer Ebene am Entstehen ist.

Mit diesem abgerundeten Strauss von Informationen war es möglich, sich das Leben auf diesem schönen Fleck Erde lebhaft vorstellen zu können. Zum Abschluss erhielt auch die Küchencrew noch die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen, nicht nur mit Worten sondern auch mit einem feinen Apéro mit Wurst, Bärlauchbrötchen und weiteren Köstlichkeiten.

Grosses Jubiläumsfest gefeiert

Drei Tage nach der Medienkonferenz feierte die Stiftung Fintan ein grosses Jubiläumsfest. Der neue Freilaufstall wurde eingeweiht und die Besucher und Besucherinnen konnten auf einer Leinwand den Melkvorgang im Stall beobachten. Ebenfalls wurde der neu terrassierte und neu bepflanzte Rebberg Chorb eingeweiht.

Die andere Seite sucht:

Redaktorinnen und Redaktoren

Haben Sie Freude am Schreiben und sind Sie interessiert am Geschehen im Weinland?

Wir suchen für unser Redaktionsteam per sofort Unterstützung. Die viermal jährlich erscheinende Zeitung bringt spannende und abwechslungsreiche Arbeit mit sich.

Haben wir Ihr Interesse geweckt oder haben Sie weitere Fragen?

Wenden Sie sich an uns: redaktion@andereseite.ch

andere
seite

Das Optiker-Fachgeschäft
in Ihrer Nähe

SUTER OPTIK

Ihren Augen zuliebe.

Weinlandstrasse 12
8451 Kleinandelfingen
052 317 50 80

Montag geschlossen
Di-Fr 08.30-12.00
14.00-18.30

Sa 08.00-14.00

helldesign.ch

www.suteroptik.ch



Das Redaktionsgespräch mit Joachim Lichtenhahn, Eveline Kunz (Gesprächsleiterin), Markus Volz und Karin Flachsmann

Freizeit geniessen – zusammen mit anderen

Gesprächsleitung und Text: Eveline Kunz
Fotos: Ueli Meier

GesprächsteilnehmerInnen

Karin Flachsmann, 42, Henggart, Sachbearbeiterin im Jugendsekretariat Andelfingen (zuständig für die Ferienpässe, Schüwa und Schüwip), Präsidentin FTV Henggart, aktiv im ZTV (Zürcher Turnverband)

Joachim Lichtenhahn, 23, Benken und Zürich, Baumschulist/Gärtner, Student Umweltingenieur, Abteilungsleiter Pfadi Andelfingen

Markus Volz, 25, Kleinandelfingen, Bauzeichner, Stufenleiter und PR-Verantwortlicher Cevi Andelfingen

Zum Glück gibt es neben der Schule auch noch anderes! Die Redaktion hat mit drei Personen ein Gespräch geführt, die sich genau um dieses «Andere» kümmern – die Freizeit. Gerade heute, im Zeitalter des permanenten TV- und Internetkonsums, sind solche Aktivitäten, die in Gruppen und weit weg von Chaträumen und TV-Serien stattfinden, insbesondere für Kinder sehr wertvoll. Doch lesen Sie selbst, was man im Weinland alles unternehmen kann.

Wie verbringt ihr eure Freizeit heute? Und besonders interessiert mich, ob ihr in eurer Jugend selber in einer Organisation aktiv gewesen seid.

Karin Flachsmann: Meine Freizeit verbringe ich vor allem mit Turnen. Sport im Allgemeinen und Vereinsturnen bei uns im Dorf betriebe ich aktiv. Ich war auch schon als Kind in der Mädchenriege, danach habe ich in den Damenturnverein gewechselt. Mittlerweile bin ich im Frauenturnverein. Dazwischen habe ich

auch die Jugendriege geleitet. Turnen ist meine Freizeitaktivität.

Markus Volz: Ich bin natürlich in der Cevi. Daneben trommle ich und zwar im Tambourenverein Andelfingen und in der Jugendmusik Andelfingen, wo ich auch als Ausbilder tätig bin. Vor 10 Jahren machte ich mal Orientierungslauf. Aber mit dem Beginn meiner Lehre musste ich das aufgeben, da mir einfach die Zeit fehlte. Die Cevi und das Trommeln haben sich durchgesetzt.

Joachim Lichtenhahn: Ich bin in der Pfadi. Früher war ich in der Pfadi Laufen. Erst später bin ich zu der Pfadi Andelfingen gekommen. Ich machte auch einmal Judo, das habe ich aber auf Kosten der Pfadi aufgegeben. Pfadi war die grössere Herausforderung für mich. Ich konnte mich da besser verwirklichen und zusammen mit den Kindern und Jugendlichen etwas auf die Beine stellen, z. B. ein Lager organisieren.

Ich habe gelesen, dass nach einer Untersuchung über Freizeitgestaltung das Lesen an oberster Stelle steht. Nachher kommt Spazieren und Freunde treffen. Wenn man das so hört, kommt man zum Schluss, dass es eigentlich keine gestalteten Freizeitangebote für Kinder braucht?

Markus: Gerade in der Pfadi und auch der Cevi geht es genau darum: Freunde zu treffen. Und wahrscheinlich ist es im Turnen auch so. Die Jungs bei mir in der Cevi sind ca. 13 Jahre alt und die unternehmen auch nach der Cevi noch regelmässig etwas miteinander. Die haben ihre Freundschaften in der Cevi entwickelt und zwar auch über die Altersgrenzen hinweg. In der Schule spielt man ja nicht unbedingt mit jemandem, der zwei Klassen unter einem ist.

Joachim: Ich denke, Freundschaft ist eine wichtige Funktion unserer Vereine. Auch für mich war das sehr wichtig. Über die Pfadi habe ich viele Freundschaften geknüpft und zwar auch mit Leuten aus andern Dörfern, mit denen ich nicht in die Schule gegangen bin. Diese Freundschaften sind eine wichtige Funktion der Pfadi oder auch der Cevi.

Karin: Über die Vereine entwickeln sich bestimmt sehr viele Freundschaften. Es ist sehr wichtig, dass Gleichgesinnte eine gemeinsame Basis finden. Ich bin jetzt gerade zwei Mal zu einem Schüwip-Angebot aus dem Winterprogramm mitgegangen. Die Kinder gingen Schlittschuhlaufen. Da waren zu Beginn alles fremde Kinder, die mit dem Zug von Andelfingen nach Schaffhausen fuhren. Nach dem

Schlittschuhlaufen auf dem Heimweg hatten sich bereits überall Freundschaften entwickelt. Beim zweiten Mal freuten sie sich dann bereits, miteinander nach Schaffhausen zu gehen. Ich denke, es ist sehr wichtig, dass es Angebote für gestaltete Freizeit gibt.

Welche Angebote im Bezirk werden gut genutzt? Und gibt es auch welche die fehlen?

Karin: Sportangebote werden sehr gerne besucht. Das andere sind aktive Angebote mit Tieren, die auch sehr beliebt sind, z. B. Lama-trekking durchs Weinland oder Reiten. Alles etwas speziellere Angebote, die man vielleicht von zu Hause aus nicht machen würde. Wir können den Kindern damit die Möglichkeit bieten, etwas Neues kennen zu lernen. Sie können ein wenig am Angebot schnuppern, das sich dann später vielleicht wirklich als neues Hobby herausstellt. Oder sie stellen fest, dass ein Pferd und die Angst davor doch ein wenig zu gross sind. Aktive Tätigkeiten kommen bei den Kindern gut an. Beim letzten Mal gab es ein Angebot mit Lehm. Da haben sie den Lehm selber gesucht und die Kinder konnten von ganzem Herzen «dreckeln». Für solche Sachen haben vielleicht auch nicht alle zu Hause die Möglichkeit.

Sport und Tiere, der grosse Renner unter den Angeboten ...

Karin: Ein momentaner Trend ist natürlich auch der Fussball. Trotz der vielen Vereine, sind die Angebote von uns auch da sehr gut besucht. Gewisse Ereignisse gehen dieser Entwicklung voraus, wie die letzte WM und die bevorstehende EM. Solche Ereignisse können Kinder schon stark beeinflussen.

Haben wir genügend Angebote im Bezirk?

Markus: Wir hatten einmal vor Jahren einen Elternabend und unser damaliger Leiter teilte uns mit, dass wir im Bezirk Andelfingen 70 verschiedene Vereine für Jugendliche haben. Das sind natürlich schon sehr viele.

Die Jugendlichen bei dir in der Cevi, sind sie auch noch in andern Vereinen aktiv?

Markus: Ja, da gibt es noch diverse Sachen, die sie neben der Cevi machen. Viele spielen noch Fussball oder sind sonst in einem Sportverein engagiert oder spielen ein Musikinstrument. Das geht eigentlich gut nebeneinander.

Joachim: Wenn man die Entwicklung der Vereine betrachtet, sieht man schon, dass sich da einiges verändert hat. Das Angebot für die Jugendlichen hat zugenommen. Die Leute wechseln viel eher ihre Vereinszugehörigkeit oder sind in verschiedene Organisationen lose eingebunden. So werden auch Mitgliedschaften wieder aufgelöst nach 1–2 Jahren, die früher vielleicht fast ein Leben lang gedauert haben.

Hat das Weinland irgendeine Spezialität, die andere Gegenden nicht anbieten können?

Karin: Eine schwierige Frage. Mir kommt eigentlich nur das Turnen in den Sinn. Das macht man natürlich an andern Orten auch, aber die Weinländer Turnvereine schneiden im Gesamten ziemlich gut ab. Sie fallen mit ihren guten Leistungen an Turnfesten auf. Das Vereinsleben im Weinland hat eine gewisse Tradition. Man bleibt einem Verein treu, z. B. besuchen die Kinder den Turnverein, in dem auch die Eltern schon aktiv gewesen sind.

Markus, du nickst. Kannst du dem zustimmen?

Markus: Ja, das kann ich bestätigen. Ich selber bin zwar nicht im gleichen Verein tätig, wie es meine Eltern waren, aber viele meiner Cevijungs haben Eltern, die selber auch in der Cevi waren. Eine Spezialität des Weinlands, gerade im Bezug auf die Stadt, ist sicher die ländliche Gegend. Wenn wir in ein Lager fahren, können wir einfach mit dem Traktor losfahren. Das ist auch jedes Mal ein Ereignis für die Teilnehmer.

Joachim: Die ländliche Region ist sicher eine Spezialität – für die Pfadi ist das ein Vorteil.



ROTE FABRIK NEUNKIRCH
SCHULSTRASSE 2 8213 NEUNKIRCH 052 681 39 57

CHRISTIAN BÜHRER HOLZBAU
ZIMMEREI MASSIVPARKETT RENOVATIONEN
Privat : Dorfstrasse 13 8247 Flurlingen Mobile 079/287 96 38

Gärtnerei
Regula Bänninger

1001 Pflanzenspezialitäten
für Garten, Balkon, Wohnung


bunte Gärtnersträusse


Gewürz-Variationen

Tel. 052/317 42 66 Alte Steinerstrasse 19
8451 Kleinandelfingen

Die Vereine können eine verbindende Wirkung über die Schule und die Dörfer hinweg übernehmen. Wir haben viele Kinder in der Pfadi mit Eltern, die auch schon in der Pfadi waren. Viele kommen auch über ihre Kollegen oder Schulkameraden zu uns.



Markus Volz

Wieso ist gestaltete Freizeit für Jugendliche wichtig? Wieso sollen die Jugendlichen in die Cevi gehen und nicht einfach alleine etwas zusammen unternehmen?

Markus: Solange die Jugendlichen miteinander etwas unternehmen, ist das ja kein Problem. In der Cevi können die Aktivitäten aber ein wenig gelenkt werden und auch die Leiter können Einfluss nehmen auf das Verhalten. Wichtig in einem Verein ist auch, gemeinsam etwas zu erreichen und neue Leute kennen zu lernen.

Joachim: Gerade in der Phase der 14–16-Jährigen ist es auch wichtig, dass man den Jugendlichen Verantwortung übergibt und das Gefühl gibt, dass sie gebraucht werden. Gemeinsame Erfahrungen mit den Leitern und den verschiedenen andern Mitgliedern sind wichtig. Die Grenzen des eigenen Handelns und wie weit man Verantwortung übernehmen kann und will, sind wertvolle Erfahrungen, die gemacht werden können.

«Gestaltete Freizeit für Jugendliche» – Karin, ihr bietet den Kindern über die Ferien solche Angebote an. Braucht es diese für die Eltern oder für die Jugendlichen?

Karin: Das Ferienprogramm stammt aus den 70er Jahren. Zu dieser Zeit konnten es sich noch nicht viele Familien leisten, mit ihren Kindern in die Ferien zu fahren. Gerade bei uns auf dem Land waren viele Kinder auch im Familienbetrieb eingebunden und mussten mithelfen in den Ferien. Mit dem Ferienprogramm

wurde ihnen vergnügliche Freizeit angeboten. Heute hat sich die Zeit geändert. Die Kinder fahren mit ihren Eltern in die Ferien und besuchen daneben noch die Freizeitangebote. Es ist aber nach wie vor wichtig, dass Kinder in Gruppen Erfahrungen machen können mit Gleichgesinnten. Über die Angebote haben sie die Möglichkeit, etwas Neues zu erleben und

«Eine Spezialität des Weinlands ist die ländliche Gegend. Wenn wir in ein Lager fahren, können wir einfach mit dem Traktor losfahren. Das ist jedes Mal ein Ereignis.» Markus Volz

auszuprobieren. Teamerlebnisse, Lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und aufeinander einzugehen sind eine kleine Lebensschule, die die Kinder mitmachen können.

Nehmen die Kinder immer gerne an den Angeboten teil?

Karin: Es gibt natürlich auch mal ein Kind, das enttäuscht ist von einem Angebot. Die stellen sich dann etwas quer, weil sie sich etwas anderes unter einem Angebot vorgestellt haben. Dann ist es eine spezielle Herausforderung für unsere Leiterinnen und Leiter, diese Jugendlichen irgendwie einzubinden, ihnen Verantwortung zu übergeben. Schwierig ist es manchmal auch wegen den grossen Altersunterschieden der Teilnehmenden.

Hat der Anteil der Jugendlichen, die gestaltete Freizeitangebote besuchen, abgenommen oder zugenommen in den letzten Jahren?

Karin: Ich denke, dass die Mitgliederzahlen in den Vereinen eher rückläufig sind. Mit der

Mitgliedschaft in einem Verein geht man eine Verpflichtung ein. Es gehören bestimmte Rahmenbedingungen zu der Mitgliedschaft wie regelmässig am Training teilzunehmen. Bei den jüngeren Kindern sind diese Verpflichtungen noch weniger ein Problem. Aber vor allem im Oberstufenalter verlieren viele Vereine ihre Mitglieder.

Markus: Gerade wenn die Jugendlichen aus der Schule kommen und nachher eine Lehre beginnen, steigert sich die Intensität im Beruf. Das führt dann dazu, dass viele austreten. Im Grossen und Ganzen sind die Mitgliederzahlen in der Cevi aber konstant geblieben, ganz im Gegensatz zu der Jugendmusik, die an Mitgliedern verloren hat.

Joachim: Heute ist vieles unverbindlicher geworden. Ein Verein bedeutet immer eine gewisse Verpflichtung und Bindung, die heute vielleicht vielen schon fast zu viel geworden ist. Die Schnellebigkeit schadet vielen Vereinen. In der Pfadi hatten wir zuerst einen Einbruch bei den Mitgliedern. In den letzten beiden Jahren kamen dann aber wieder viele dazu und jetzt pendelt sich das ganze wieder ein.

Zum Verhältnis Pfadi und Cevi – besteht da eine Konkurrenz?

Markus: Zu der Pfadi besteht eine gewisse Hassliebe. Aber unsere grösste Konkurrenz ist der Fussballklub oder das Turnen. Die verschiedenen Vereinsmitgliedschaften nebeneinander führen dann oft dazu, dass man sich mit der Zeit für etwas entscheiden muss.

Joachim: Der Fussballklub ist der ärgste Feind der Pfadi und der Cevi. Mit zwei Mal Training in der Woche und dann noch den Spielen am Wochenende bleibt zumeist keine Zeit mehr übrig. Die Konkurrenz zu der Cevi besteht sicher. Diese äussert sich aber vielmehr in Schneeballschlachten. Das gehört einfach dazu.

Karin: Vielfach spielen Leaderfiguren in der Klasse eine Rolle, für welchen Sportverein oder


friho
 GETRÄNKE AG

Dorfstrasse 19
 8458 Dorf
 Tel. 052 317 11 90

www.friho.ch

Ihr Getränkeshändler in der Region

+++Getränkeabholmarkt+++Mosterei+++
 +++Festlieferdienst+++Hauslieferdienst+++

• • • natürlich bauen mit


fausch
 architektur +
 bau

christian fausch architekturbüro
 alberstrasse 6a 8462 rheinau 052 305 48 48
 mail : info@archfausch.ch www.archfausch.ch

Cevi/Pfadi sich die Jugendlichen entscheiden. Auch wenn es dann nicht unbedingt das nächstliegende Angebot im Dorf ist. Für unsere Angebote sind Eltern, die mit den Kindern in die Ferien fahren, die grösste Konkurrenz. Das ist natürlich sehr schön, doch uns fehlen dann die Kinder in dieser Zeit. Wir versuchen das zu umgehen, indem wir unsere Angebote über die ganze Ferienzeit verteilen. Dies bringt aber mit sich, dass die Kursleiterinnen und -leiter flexibel sein müssen und selber nicht in die Ferien fahren können. Bestimmte Kurse, die sehr beliebt sind, wie der Babysitterkurs, werden von den Eltern teilweise in die Ferienplanung miteinbezogen. Im Allgemeinen ist das Bedürfnis nach Lagern, die eine ganze Woche dauern, eher zurückgegangen.

Wie lockt ihr die Kinder weg vom Computer und vom Fernseher raus ins Freie?

Markus: Das ist abhängig vom Alter. Die 7-8-jährigen Kinder lassen sich da noch mehr überzeugen von dem, was die Eltern sagen. Da sind wohl noch hauptsächlich die Eltern verantwortlich. Wenn sie älter sind, wird es schwieriger. Wir werben für die Cevi hauptsächlich bei den jüngeren Kindern und dort läuft es über die Eltern. Erst wenn wir das Ok von den Eltern haben, können wir die Kinder überzeugen, dass es bei uns spannend ist.

Joachim: Das ist bei uns ähnlich. Die Kinder können bereits ab 5 Jahren den «Fünkli» beitreten. Da sprechen wir dann auch vor allem mit den Eltern. Bei den Ältern wird es schwierig. Sie müssen Freude haben an den Freundschaften, die sie knüpfen können. Wie man das aber genau anpreisen kann, ist schwer zu ermitteln. Wir versuchen den Kindern und Jugendlichen einen guten Tag zu bieten und freuen uns, wenn sie am nächsten Samstag wieder kommen. Pfadi ist nicht nur ein Actionfilm, sondern viel mehr ein Gefühl, das stimmen muss.

Karin: Mit einem guten Programm kann man viele Kinder ansprechen. Für das Programm ist

bei uns Thomas Küfer zuständig. Er stellt die Kurse zusammen. Ein Mix aus kreativen Kursen und Sportkursen. Diese werden dann auch möglichst ansprechend dargestellt. Neu sind wir auch im Internet vertreten.

Joachim: Die Homepage ist auch für die Pfadi wichtig. So sieht jemand, der einen Verein sucht, dass auch die Pfadi im Bezirk vertreten ist. Fotos helfen dann aufzuzeigen, was wir so machen.

Markus: Auch die Cevi hat seit neuestem eine eigene Homepage. Wichtig sind die Fotos, die auch ein wenig abbilden, was wir tun.



Karin Flachsmann

Gibt's Kinder, die nicht mehr an euren Angeboten teilnehmen können, weil sie einen zu grossen Stress in der Schule haben?

Joachim: Bei den Kindern ist das meiner Meinung nach kein Problem. Anders sieht es dann bei den Leitern aus, die ins Gymi gehen oder in die Lehre kommen und dann unter Druck geraten oder auch überfordert sind. Ich denke, wir sind eine gute Ergänzung zur Schule.

Markus: Schule geht sicher vor. Und wenn jemand einmal speziell noch für die Schule üben muss, kann das vorkommen. Aber in der Regel gibt es keine Probleme. Schule und Verein können sich meist gut ergänzen. Bei den Leitern wird es schwierig, wenn sie eine Lehre in Angriff nehmen, die ihnen das Vereinsleben vom Zeitmanagement her nicht mehr erlaubt.

Karin: Unser Angebot ist nur in den Schulferien. Prinzipiell finde ich es aber wichtig, dass die Kinder auch neben der Schule noch Platz finden, ihren Freizeitaktivitäten nachzukommen.

An welche Altersgruppe richtet sich eure Organisation?

«Wir können den Kindern die Möglichkeit bieten, etwas Neues kennen zu lernen. Sie können ein wenig am Angebot schnuppern, das sich dann später vielleicht wirklich als neues Hobby herausstellt.» Karin Flachsmann

Joachim: Bei uns können Kinder ab 5 Jahren eintreten und können dann eigentlich fast ein Leben lang bleiben. Ab 13-14 Jahren können erste Leitungsfunktionen übernommen werden. Die meisten unserer Mitglieder bleiben bis zu diesem Alter. Danach müssen sie beginnen, Verantwortung zu übernehmen und nicht mehr nur teilzunehmen. Dieser Schritt entscheidet dann eigentlich, ob man weiter macht oder nicht. Prinzipiell richtet sich unser Angebot an 5- bis 20-Jährige.

Markus: Wir fangen an mit den 7-Jährigen, also wenn sie in die erste Klasse kommen. Es gibt

Lokal ist mal für mal ideal.

Ihr Landi-Markt bietet Jung & Alt ein vielfältiges Angebot, der Landi-Shop auch sonntags!



Landi Marthalen und Umgebung • 8460 Marthalen • 052 305 40 20

Landi
Marthalen
und Umgebung

holz ist
heimlich
HOLZBAU
REIFFER

Zimmerei – Sägerei – Schreinerei
Neu- und Umbauten

8252 Schlatt • Hauptstrasse 6
Tel 052 657 1364 • Fax 052 657 5137
www.holzbau-reiffer.ch

ISODAN: Der lizenzierte Fachbetrieb in Ihrer Region. Isolation aus Altpapier. Wohnlich und umweltfreundlich für Neu- und Umbauten.

aber auch ältere, die noch eintreten, mit beispielsweise 13 Jahren. Die obere Grenze liegt auch bei ca. 20–25 Jahren. Ab 13 gibt es die sogenannte Helferstufe. Da beginnt man als Helfer bei andern Gruppen einzuspringen, bevor man dann zwei Jahre später selber als Leiter einsteigen kann.



Joachim Lichtenhahn

Karin: Unser Angebot richtet sich an Primar- und Oberstufenkinder. Kindergärtner dürfen nur in Begleitung älterer Geschwister an den Kursen teilnehmen. Die Kurse sind auch nach verschiedenen Altersstufen eingeteilt. Je nach Kurs müssen die Kinder gewisse Voraussetzungen mitbringen, damit ein Kurs nicht gefährlich werden kann.

Was lernt man bei euch im Verein oder in der Gruppe?

Joachim: Dass man Knöpfe oder Pflanzen kennenlernt, ist in der Pfadi nicht mehr das einzige

Thema. Unsere Leiterinnen und Leiter können das zwar, aber vielmehr steht das Gruppenleben, das Erlebnis miteinander in der Natur im Vordergrund. Als Leiterin oder Leiter kann man auch viel in Richtung Organisation und Planung lernen.

Markus: Gruppendynamik und Teamwork sind wichtige Dinge, die man auch in der Cevi lernen kann. Die Kinder lernen, dass sie nicht immer nur an erster Stelle stehen können, sondern lernen sich auch in der Gruppe einzuordnen.

«Die Grenzen des eigenen Handelns und wie weit man Verantwortung übernehmen kann und will, sind wertvolle Erfahrungen, die gemacht werden können.»

Joachim Lichtenhahn

Karin: Bei unseren Kursen steht das Konsumverhalten mehr im Vordergrund. Unser Konzept ist ein anderes. Es bietet einmalige Kurse an, die von den Kindern gezielt nach ihrem Inhalt ausgesucht werden. Natürlich gibt es aber auch bei uns Freundschaften, die sich entwickeln. Im Allgemeinen ist das aber eher die Aufgabe der Vereine.

Können Vereine eine Integrationsfunktion übernehmen, z.B. über Dörfer hinweg oder auch über Kulturen hinweg? Wird das thematisiert bei euch?

Joachim: Die Pfadi kann sicher Freundschaften über Dörfer hinweg entwickeln. Bei der Integration über Kulturgrenzen hinweg wird es vielfach schwierig. Meist scheitert es schon daran, dass die Eltern nicht gut deutsch sprechen. Die

Sprachbarriere ist vielfach sehr hoch. Dann kennen sie unsere Organisation auch nicht. Gerade bei den kleinen Kindern geht aber nichts ohne die Unterstützung der Eltern. Diese Kinder gehen dann eher in einen Sportverein. Ich kann mir nicht genau vorstellen, wie man gezielt Integration von Kindern aus andern Kulturen fördern kann. Bei der Pfadi Schweiz ist eine Kampagne am laufen, die das Thema Integration thematisiert.

Markus: Wir haben in der Cevi ein grosses Einzugsgebiet. So können Kinder auch aus andern Dörfern und andern Klassen kennengelernt werden. Wir schreiben in der zweiten Klasse alle Schülerinnen und Schüler an. Vielfach kennen Ausländer diese Art unserer Organisation nicht und das ist sicher auch ein Grund, dass nur sehr wenige bei uns reinschauen.

Karin: Unser Programm bietet Kurse zu bestimmten Themen an. Aber eigentlich keine speziellen Kurse, in denen Integrationsmassnahmen angeboten werden. Aber natürlich stehen unsere Angebote allen Kindern offen. Unser Programm wird über die Lehrerinnen und Lehrer an alle Schülerinnen und Schüler verteilt.

Markus: Wir haben das Thema Integration bis jetzt noch nicht sehr stark thematisiert. Das ist aber von Abteilung zu Abteilung verschieden. Und in der Stadt wird das Thema eher diskutiert. Bei uns auf dem Land ist auch die Lage noch etwas anders.

Wie finanziert sich eure Organisation? Bekommt ihr noch Unterstützung von den Gemeinden?

Joachim: Wir haben einen kleinen Mitgliederbeitrag. Dann gehen wir Altpapier einsammeln. Dank den hohen Papierpreisen ist das unsere Haupteinnahmequelle. Bei Lagern bekommen wir noch einen kleinen Beitrag von «Jugend & Sport» und der Rest wird über Mitgliederbeiträge und unsere Kasse finanziert. Wir werden

Hi-Fi Klang vom Computer? Mit dem T20U KingRex USB-Vollverstärker wird es möglich!



Musikliebhaber können jetzt mit einem kompakten und preisgünstigen Gerät ihren Computer zu einer klanglich überzeugenden kleinen HighEnd-Musikwiedergabe-Anlage ausbauen. Mittels USB-Kabel wird die (möglichst unkomprimierte) Musik aus dem PC/Mac (Notebook oder Desktop) in den T20U übertragen und dort im integrierten Digital-Analogwandler gewandelt und danach im klanglich hochwertigen Verstärker verstärkt. Der T20U basiert auf der interessanten Tripath Class-T Technik und ist gegenüber dem ursprünglichen T-amp klanglich deutlich verbessert worden und konnte leistungsmässig gesteigert werden.



TON · ART
HIFI · STUDIO
Bemerkenswerte Klänge
an der Wartstrasse 7,8400
Winterthur. Hörtermin
unter 052 212 44 43



PSU KingRex Zusatznetzteil sorgt für die klangliche Verbesserung des Verstärkers T20U. Das analoge Netzteil mit grossem Ringkerntrafo ermöglicht tiefere und genauere Basswiedergabe bei gleichzeitig offeneren Mitten und führt allgemein zu wärmerem, detailliertem Klanggeschehen. Hohlstecker-Kabelbindung zum Verstärker + IEC Netzkabelbuchse. chf 285.00



Mit den 2x 12W/80hm bzw. 2x 20W/40hm können Lautsprecher mit einem Wirkungsgrad >86dB/W/m in kleineren Räumen überzeugend betrieben werden. Der T20 ist daher ein idealer Einstieg in ernsthaftes HiFi - optimal um z.B. (vorzugsweise unkomprimierte) Musik vom iPod zum Leben zu erwecken. Vor allem aber ermöglicht er klanglich hochwertige und überzeugende Musikwiedergabe vom und am PC/Mac - einfach und preisgünstig. Grösse: 18 x 3.8 x 13 cm (BxHxT) chf 400.00

auch von Gemeinden und Kirchgemeinden der einzelnen Dörfer finanziell unterstützt.

Markus: Bei uns ist das ganz ähnlich. Das Altpapiersammeln ist unsere Haupteinnahmequelle. Daneben bezahlen unsere Mitglieder einen kleinen Mitgliederbeitrag. Lager werden auch von «Jugend & Sport» unterstützt, da diese Beiträge mittlerweile so klein sind, kommen die Eltern für die Kosten auf. Sobald Leitungsfunktionen übernommen werden, kommt dann die Cevi für einen Teil der Lagerkosten auf.

Karin: Die Kosten für die Kurskoordination, Administration sowie die Infrastruktur werden vom Jugendsekretariat und Pro Juventute Bezirk Andelfingen getragen. Die Eltern bezahlen einen Beitrag pro Kurs. Beim Sommerferienprogramm unterstützen die Schulgemeinden das Programm mit einem kleinen Pro-Kopf-Beitrag.

Joachim: Auf grössere finanzielle Unterstützung der Gemeinden sind wir nicht angewiesen. Wichtig für uns ist, dass wir Räume haben, die wir benützen können. Die Kirchgemeinde stellt uns einen Raum zur Verfügung und auch die Gemeinde. So können wir auch einmal drinnen basteln, wenn das Wetter zu schlecht ist.

Markus: Die Gemeinde stellt auch uns Räume zur Verfügung. Daneben haben wir auch noch ein kleines Häuschen, das uns von einem privaten Gönner zur Verfügung gestellt wird.

Wo wünscht ihr euch eure Organisation in 10 Jahren?

Joachim: Ich habe schon verschiedene Phasen unserer Pfadi miterlebt. Das gehört dazu. Aber die Pfadi Andelfingen soll Pfadi bleiben. Schön wäre es, wenn ich einen Teil meiner jetzigen Teilnehmer in ein paar Jahren als Leiter sehen könnte.

Markus: Die Cevi steht hoffentlich immer noch im Wald. Cevi gibt es nun schon seit mehr als 150 Jahren und so wird es sie wohl auch in den nächsten 10 Jahren noch geben. Ansonsten muss die Cevi keine grossen Veränderungen durchmachen. Sie ist gut, so wie sie ist.

Karin: Ich hoffe natürlich, dass es uns in 10 Jahren immer noch gibt und dass unser Programm noch ein bisschen besser verankert ist im Bezirk. Schön wäre es, wenn wir mit unserem Programm möglichst viele Kinder abholen könnten.



Velo Glauser
8416 Flaach
 veloglauser.ch
052 318 15 36
Ihr Fahrradspezialist im Weinland.

Ihre Pizzeria im Weinland



Silvia Braun-Breiter
 Landstrasse 35
 Tel 052 317 25 25

8450 Andelfingen www.weinlandpizza.ch
 ⇨ Rauchfrei geniessen ⇨
 von 11.00 - 13.00 und 17.30 - 21.00 Uhr




**Blumensamen
 Blumenzwiebeln
 Erdbeersetzlinge
 Futterpflanzensaatgut
 Gemüsesamen
 Getreidesaatgut
 Jungpflanzen
 Kräutersamen**

Aus biologisch-dynamischem und biologischem Anbau
Sativa Rheinau AG
 Klosterplatz
 8462 Rheinau
 Tel 052 304 91 60 Fax 052 304 91 61
 e-mail: sativa@sativa-rheinau.ch




www.sativa-rheinau.ch

**Frauen Nottelefon Winterthur
 Beratungsstelle für
 gewaltbetroffene Frauen**

**Technikumstrasse 38
 Postfach 1800, 8401 Winterthur
 Tel. 052 / 213 61 61**

www.frauennottelefon.ch

Fachfrauen beraten gewaltbetroffene Frauen persönlich oder am Telefon, auf Wunsch auch anonym.

Dabei spielt es keine Rolle, wie lange die Gewalttat zurückliegt. Die Beratungen sind kostenlos.

Wir haben Schweigepflicht und beraten psychologisch, sozial und juristisch.

Kantonal anerkannte Opferhilfe-Beratungsstelle

Ausserdem: Begleitung im Falle eines Strafverfahrens, Vermittlung von Fachpersonen wie Ärztinnen, Anwältinnen, Psychotherapeutinnen usw.

**Unsere Öffnungszeiten:
 Mo, Di, Do, Fr 11-18 Uhr, Mi 13-18 Uhr**

Naturschätze im Weinland kennen lernen

Warum ein Umweltbildungszentrum im Weinland?

Das Umweltbildungszentrum NeulandWeinland (UBZ) – eröffnet im Jahr 2004 – hat sich zum Ziel gesetzt, der Bevölkerung im Weinland die wertvolle Kulturlandschaft mit Tieren und Pflanzen näher zu bringen.

Von Margrit Wälti

Das Zürcher Weinland bietet sich an, Kindern und Erwachsenen die Natur wieder näher zu bringen. Praktisch vor unserer Haustür liegt eine intakte Natur mit dem grössten zusammenhängenden Waldgebiet des Kantons, mit den Rheinauen und mit vielen weiteren Naturschätzen.

Wo ist das UBZ zu finden?

Im sanft renovierten alten Schulhaus von Berg am Irchel kann das UBZ NeulandWeinland die Infrastruktur ihrer Trägerin, der Stiftung PanEco, benutzen. PanEco arbeitet nach dem Grundsatz «Schützen und Nutzen». Um den Regenwald und seine Bewohner zu erhalten, wird die Bevölkerung von Indonesien für einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und der Erhaltung der biologischen Vielfalt sensibilisiert.

Die gleiche Philosophie steht auch hinter dem UBZ NeulandWeinland, nämlich die Menschen im Weinland zu einem bewussten Umgang mit der Natur anzuregen. Was wir im Alltag brauchen, was wir essen oder welches Holz wir kaufen, das alles beeinflusst das Schicksal des Regenwaldes und seiner Bewohner. Was aber die Zerstörung des Regenwaldes bedeutet, kann auch im Irchelwald aufgezeigt werden. So gibt es auf viele globale Fragen lokale Antworten. Am Rande des Zuckerrübenfeldes kommt zum Beispiel die Diskussion über fairen Handel in Gang. Und beim Picknick fällt plötzlich auf, dass für Margarine der Regenwald abgeholzt wird.

Was kann im Weinland erlebt werden?

Das UBZ bietet ein Programm an für alle, die gerne mit Gleichgesinnten oder mit der ganzen Familie in der Natur unterwegs sind. Dort können Frösche und Kröten auf ihrer Hochzeitsreise begleitet werden, Kräuter gesammelt und damit über dem Feuer ein feines Essen zubereitet werden. Oder es kann ein Erlebnistag auf den Spuren des Bibers oder bei der traditionellen Schafschur erlebt werden. Sogar eine sinnliche Reise durch den nächtlichen Wald wird angeboten. Für Schulklassen steht ein speziell entwickeltes Exkursionsprogramm zur Verfügung. Die Themen aus den Bereichen Landwirtschaft, Wald und Wasser knüpfen an den Lehrplan an und werden nach naturpädagogischen Grundsätzen stufengerecht vermittelt.



Herr und Frau Grauspecht werden genau beobachtet

Ein Beispiel: Von Bibern und Spechten

Nasser Schneefall war kein Grund, eine vom UBZ organisierte morgendliche Exkursion zu den heimlichen Baumeistern im Auenwald abzusagen. Ich schloss mich der Gruppe mit aufmerksamen Kindern und Erwachsenen an und erlebte einzigartige Überraschungen. Die Ornithologin Sophie Baumann freute sich extrem darüber, dass der einzige Grauspecht im Gebiet nun eine Gefährtin gefunden hat. Beide konnten wir durch die von Petra Zajec vom UBZ und von Sophie Baumann aufgestellten Fernrohre interessiert beobachten, wie sie am Baumstamm auf und runterspazierten und auch immer wieder zu uns herunterschaute. Beim Hören auf die verschiedenen Gesänge der Singdrossel, des Kleibers oder des Zilpzalp, mischte sich ein bekanntes Trommeln darunter. Der Buntspecht war aktiv. In zahlreichen Baumstämmen entdeckten wir Bruthöhlen der Spechte. Wir schauten aber nicht nur himmelwärts, nein auch am Boden gab es allerlei zu bestaunen. Wenn die Guggublüemli über den Schneefall etwas betrübt in die Gegend schauten, so hatte man diesen Eindruck bei dem blühenden Seidelbast überhaupt nicht. Was uns alle sehr interessierte, war der Biber. Werden wir ihn sehen oder nur seine Burg und seine Rutschbahn zum Wasser? Im Thurspitz angekommen, entdeckten wir (wie als Dessert) einen Biber im Wasser schwimmen. Leider hat er uns gehört und verschwand schnell im Was-

ser. Seine unübersehbaren Spuren an gefällten Bäumen konnten wir aber zur Genüge bestaunen.

In seiner Freizeit bei solchen und ähnlichen Exkursionen mitzumachen, ist sehr empfehlenswert. Das Jahresprogramm kann auf der Webseite des UBZ (www.neulandweinland.ch) eingesehen oder auch telefonisch (052 318 23 21) angefordert werden.

www.neulandweinland.ch
www.paneco.ch



Der Biber hat ganze Arbeit geleistet

Fotos: Margrit Wälti

Heimtiere

Der beste Freund des Menschen

Alt bekannte Sprichwörter widmen sich der Beziehung Mensch und Tier: Der Hund als der beste Freund des Menschen oder das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Tiere sind beliebte Freizeitpartner und haben nachweislich einen positiven Einfluss auf uns.

Von Eveline Kunz

Hunde, Katzen oder Wellensittiche: Das Halten von Heimtieren ist bei uns weit verbreitet. Nicht nur Kinder haben Freude an den vierbeinigen Gefährten, sondern gerade auch ältere Menschen schätzen die Anwesenheit von Tieren. Unsere Katze ist nicht nur Freizeitpartnerin sondern gleichzeitig auch Therapeutin. Während der letzten 30 Jahre haben Forscher/innen aus aller Welt die gesundheitsfördernden Wirkungen von Heimtieren auf die Menschen belegt. Heimtiere erhöhen die Lebensqualität von Kleinkindern und auch Senioren und Seniorinnen. Das bedeutet weniger Klagen über Gesundheitsprobleme und effektiv weniger Arztbesuche. Mit Tieren in der Wohnung können Gefühle der Einsamkeit, Angst oder Depressionen gelindert werden. Bei Kindern insbesondere kann eine Stärkung des Selbstwertgefühls und erhöhte soziale Integration festgestellt werden.



Spiele oder lieber schlafen? Tiere haben ihre eigenen Bedürfnisse



Der Hund als Freizeitpartner

Studien belegen therapeutischen Nutzen

In der Schweiz wird am Institut für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung (IEMT) seit 1990 aufgezeigt, was die Haltung von Tieren auf die Menschen bewirken kann. Die Rolle von Heimtieren als Therapeuten ist sehr wichtig. Studien zum Einfluss von Hunden und Katzen in Altersheimen oder von Hunden in der Schule kommen alle zum selben Schluss. Tiere fördern unser Wohlbefinden. Tiere als Freizeitpartner sind eine Bereicherung für unser Leben. Aber sie sind und bleiben Tiere und haben ihre eigenen Bedürfnisse, denen wir gerecht werden müssen. Bei nicht artgerechter Haltung können unsere Vierbeiner ihre positive Wirkung auf unser Leben nicht entfalten.

Institut für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung: www.iemt.ch

ICH POSCHTE Z'ANDELFINGE



PHILIPS

**Geld – zurück – Garantie
oder
Zufriedenheits-Bonus bis
Fr. 30.-**

**auf Rasierapparate arctec und
Epilierer**

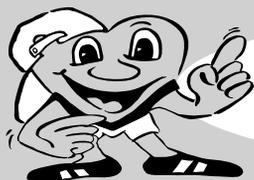
Wir bedienen Sie gerne.

Meier Elektro Elektroinstallationen
Elektro-Haushaltgeschäft
Was es uns Strom geht...
052/317 18 18 Landstrasse 53
8450 Andelfingen CH-8450 Andelfingen

**Tel. Installation 052 305 22 00
Tel. Laden 052 305 22 05, Fax 052 305 22 09
www.meierelektro.ch, info@meierelektro.ch**

**Filiale Benken
H. Spielhofer Tel. 052 319 28 28**

**FITNESSCENTER
DYNAMIC
NEUHAUSEN A/RHF
im Rundbuck - Tel + Fax 052/672 33 05**



**Ihr Partner für Fitness
und Gesundheit**



Fischli

Papeterie und Lederwaren
Thurtalstr. 4
8450 Andelfingen
Tel. 052 317 10 84, Fax 052 317 12 10

**Alles blüht und erwacht!
Auch bei uns
sind die vielseitigen
Neuheiten eingetroffen!**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



FOTOS: ZNYE

Leseanimation

Lese-Spass fördern

Das im Jahre 2006 gestartete Pilotprojekt «Leseanimation im Vorschulbereich» des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) hat in den vergangenen Monaten in zahlreichen Institutionen, auch im Bezirk Andelfingen, zu spannenden Bilderbuchgeschichten geführt.

Von Ruth Ernst-Lampert

Aber auch Eltern und Betreuungspersonen bekamen Impulse und lernten Instrumente und Erzählmethoden kennen wie Bilderbuchkino, Kamishibai, Papiertheater und Kniebuch, um den Kindern ein lesefreundlicheres Klima zu bieten.

15 zertifizierte Leseanimatorinnen (LESAS) setzen nun ihr Wissen an vier verschiedenen Ein-



satzorten praktisch um: In Kindertagesstätten, Spielgruppen oder Kindergärten, Elternzentren und Bibliotheken.

Rund ums Lesen

Ziel einer Leseanimation ist es, Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren das Interesse für Bücher und Geschichten zu entwickeln. Bücher sollen

für sie zur selbstverständlichen Gewohnheit werden. Dieser frühe Kontakt mit Büchern regt die Fantasie an und wirkt sich positiv auf die Sprachentwicklung aus. Beides sind wichtige Fähigkeiten für einen optimalen LeseEinstieg. Auch das Gespräch mit Bezugspersonen und das Spiel zum Thema sind wesentliche Grundlagen für einen erfolgreichen Leselernprozess. Die Kinder und alle Betreuungspersonen sollen dabei Spass und Freude erleben!

Wichtig ist dabei der richtige Zeitpunkt und das richtige Buch für das jeweilige Alter.

Tipps für Eltern

Um die Lust auf Geschichten und Bücher zuhause zu fördern:

- schaffen Sie Zeit für Geschichten, z. B. jeden Abend als Ritual eine Geschichte erzählen;
- wählen Sie für kleine Kinder eine abgeschlossene und nicht zu lange Geschichte;
- beziehen Sie Verse, Lieder und Spiele ein;
- lassen Sie die Kinder eine Geschichte frei wählen;
- sprechen Sie über das Gelesene, beantworten Sie Kinderfragen;
- schaffen Sie Raum für Bücher;
- seien Sie selber als Leser/in ein Vorbild.

LESAS bieten Weiterbildungen und Animationen für Vorschulinstitutionen, Vereine und Bibliotheken an.

Weitere Informationen:

Leseanimatorin Ruth Ernst-Lampert, T:052 317 18 58,
E-mail: ruth.ernst@bluewin.ch, www.leseanimation.ch

la columna

Freizeit – freie Zeit

Von Martina Straub

Freizeit – was heisst das, bitte schön? Ein Professor definierte Freizeit einmal während einer Vorlesung als «verfügbare Zeit minus Arbeitszeit», eine eher realitätsfremde Definition ... Doch wo beginnt Freizeit und wo hört sie auf?

Wenn wir Freizeit wörtlich nehmen, ist damit die freie Zeit gemeint. Oder anders ausgedrückt, die Zeit, in der wir frei entscheiden können, was wir tun und lassen. Somit haben wir, langfristig gedacht, während 24 Stunden am Tag Freizeit, da wir ja frei über unseren Job, unser Studium, unsere sportlichen und sozialen Aktivitäten und unseren Schlaf entscheiden können. Natürlich können wir kurzfristig nicht den Job wechseln oder am Nachmittag um Zwei den Schreibtisch aufräumen und gehen, um die Sonne zu geniessen statt die Sitzung von morgen vorzubereiten.

Also ist kurzfristig gesehen die Freizeit etwas ganz anderes. Streng genommen sind dann Vereinsaktivitäten oder ähnliche Verpflichtungen keine Freizeit mehr, da man sich wenigstens über kurze Zeit verpflichtet hat, daran teilzunehmen. Das schränkt die wahre freie Zeit massiv ein. Häufig ist die kommende Woche spätestens am Sonntagabend verplant – wenn auch mit lauter spannenden und lässigen Aktivitäten – leere Zeitfenster sind jedoch oftmals eine Rarität. Wäre das nicht genau der wahre Luxus? An einem Nachmittag spontan entscheiden, worauf man Lust hat und dies auch wirklich tun? Oder am Abend früh nach Hause kommen und einfach faulenzeln?

So unterschiedlich die zwei Auffassungen von Freizeit auch sind, einen entscheidenden Einfluss auf unsere Zufriedenheit haben beide: Tun wir den ganzen Tag, die ganze Woche wirklich die Dinge, an denen wir Freude haben? Und gibt es immer wieder Momente, wo wir ausbrechen können aus der verplanten Woche – das Telefon zu Hause lassen und einfach ein paar Stunden den Moment geniessen?

Rückblick und Bilanz von Mai 2007 bis Mai 2008

Unser Widerstand lebt!

Von Jean-Jacques Fasnacht,
Co-Präsident KLAR! Schweiz

Die vergangenen zwölf Monate belegen, dass der politische Kampf gegen die radioaktiven Risiken in eine entscheidende Phase getreten ist. Als Ersatz für die unumgängliche und überfällige Stilllegung der bereits rissigen AKWs plant die Atomwirtschaft neue Atommeiler und schüchtert die Öffentlichkeit mit einer angeblich drohenden Stromlücke ein. Auf der anderen Seite sind viele Experten, Organisationen und auch wir davon überzeugt, dass mit erneuerbaren Energien, einem konsequenten Umsetzen von Energieeffizienz und dem nötigen politischen Willen Atomstrom mit all seinen negativen Folgen überflüssig wird. Und zwar ohne Einbusse für unsere Lebensqualität und mit einem bitter nötigen Innovationsschub für unsere heimische Wirtschaft – und damit auch für die Sicherung des Forschungs- und Arbeitsstandorts Schweiz! Auch das Weinland kann sich energieautark und ohne Atomstrom versorgen, wie der Energiefachmann Heini Glauser in einem viel beachteten Referat anlässlich der Jahresversammlung von KLAR! Schweiz im Mai 2007 aufzeigte.

Erfolgreiche Wahlen 2007

Eine überaus attraktive Wahlplattform im «Hydeparkstil» bot KLAR! Schweiz vor den Herbstwahlen 2007 für Politikerinnen und Politiker verschiedener Parteien. Zuvor zeigte die renommierte Journalistin Susann Boos eindrücklich die ungelösten Probleme rund um den Atommüll und seine dramatischen Konsequenzen auf. Es ist erfreulich, wie viele KLAR! Schweiz-Mitglieder in eidgenössische und kantonale Parlamente gewählt wurden! Wir gratulieren diesen Rätinnen und Räten nochmals ganz herzlich zum Wahlerfolg und freuen uns auf ihre Unterstützung in unserer gemeinsamen Sache.

Aber unsere Sorgen und unsere Forderungen wollen wir auch laut und deutlich mit öffentlichen Veranstaltungen dokumentieren. Politische Arbeit geschieht nämlich auch auf der Strasse und hat gerade in der Anti-Atombewegung eine grosse Tradition. So beteiligte sich KLAR! Schweiz massgeblich an der 1000-Wecker-Aktion in Bern, die gegen die Begehrlichkeiten der Atomlobby aufrüttelte. Und die nächste Kundgebung steht bereits vor der Tür. Mehr davon an unserer Jahresversammlung am 5. Mai 2008 in Benken (siehe auch Veranstaltungshinweis im Kasten).

Breite Unterstützung

Überaus gefreut haben wir uns an der «Verantwanderung» des Strahlenbundes, welche ihren «Art-Protest» mit Karretten zu Fuss von Benken nach Bern an eine der Öffentlichkeit nicht zugängliche Atommüllveranstaltung trugen, sowie an den kreativen Aktivitäten der Kernfrauen (www.kernfrauen.ch). Beide Organisationen hatten im vergangenen Jahr denn auch ein sehr gutes Medienecho.

KLAR! Schweiz ist seit letztem Herbst zudem Gründungsmitglied der Allianz «Stopp Atom», welche von allen wichtigen Umweltorganisationen und den verbündeten politischen Parteien getragen wird (www.stoppatom.ch). Im Zentrum der Bemühungen dieser breiten Allianz steht der politische Kampf gegen neue AKWs, wobei die ungelöste Atommüllproblematik Teil der Strategie ist. So können wir auf die substantielle Unterstützung von starken Verbündeten zählen.

Standortsuche ungelöst

Dass noch viele und essenzielle Sicherheitsfragen ungelöst sind, diese aber ganz offensichtlich unter dem Deckel der Verschwiegenheit gehalten werden sollen, zeigte die uns alle überraschende Nachricht Anfangs 2008, dass sich Risse im Opalinuston bilden, sobald man Sondierstollen vortreibt. Obwohl wir die vielen wissenschaftlich-technischen Fragen nebst anderem in unserer Vernehmlassung zum Sachplan moniert haben (siehe auch auf www.klar-schweiz.com), hat der Bundesrat vor kurzem grünes Licht zur weiteren Evaluation von Standortsregionen für Atommüll gegeben. Wir sind über diesen Entscheid befremdet und enttäuscht, denn zuerst müssen alle technisch-wissenschaftlichen Fragen gelöst und

die Spielregeln klar und eindeutig sein. Der so genannte Sachplan – notabene ohne demokratisches Mitbestimmungsrecht für die Betroffenen – ist im Interesse der Atommüllversorger, also der Atomlobby, beliebig offen gehalten worden! Einmal mehr sollen die Betroffenen so über den Tisch gezogen werden – scheinbarweise, versteht sich!

Am Ball bleiben!

KLAR! Schweiz wird aber weiterhin wach und präsent bleiben. Im Interesse für die Sicherheit und die Zukunft unserer Nachkommen und für die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen! So haben auch in den vergangenen Monaten verschiedene Vorstandsmitglieder von KLAR! Schweiz immer wieder an diversen Veranstaltungen und in den Medien unsere Sicht der Dinge dargestellt. Was einmal mehr beweist, dass KLAR! Schweiz als die wichtige Organisation für ein atommüllfreies Weinland wahrgenommen wird.

Allen, die uns mit aktiver Teilnahme, ihrer Sympathie oder finanziellen Zuwendungen unterstützen, danken wir ganz herzlich! Sie alle können versichert sein: Wir bleiben am Ball!

www.klar-schweiz.com



Veranstaltungshinweis

Montag, 5. Mai 2008, im Restaurant Sonne in Benken

19.15 Uhr:

Jahresversammlung KLAR! Schweiz

20.15 Uhr:

Öffentlicher Vortrag «Auch tiefe Strahlendosen können töten»

von Dr. med. Martin Walter, Internist, Gründungsmitglied von IPPNW/PSR Schweiz



Martin Nägeli
Gartenbau Baumschulen
 Steinigen Buck
 8465 Rudolfingen
 Tel. 052 319 33 32
 martin_naegeli@bluewin.ch

Neuanlagen, Bepflanzungen,
 Gartenänderungen, Verbundstein-
 plätze, Rasensanierungen, ...

Grosse Auswahl an selbst
 gezogenen Pflanzen, Laub-
 gehölze, Heckenpflanzen, ...

Palmen, Säulenzypressen,
 Rhododendron, Rosen, Koniferen,
 Photinien und vieles mehr



BRAUN & KLÖTI AG
HEIZUNGEN DORF

Strehlgasse 24

8458 Dorf

Tel. 052 317 33 71

Fax 052 317 36 89

Filiale Basadingen

Planung und Montage
 Service und Reparaturen

die echte Besenbeiz im Weinland!
 mit eigenem Wein und Fleisch

Buurehöfli Beiz
 www.buurehoefli.ch

Familie Früh
 Mai - September

Kleinandelfingen
 sonntags, 11.00 - 18.00

PRO INSEL RHEINAU lädt ein:

22. Juni / 21. Sept.
 Klosterführungen

22. Aug.
 Musik auf dem Rhein

26.-28. Sept.
 Infostand am Herbstfest in Benken

Schön,
 mit Ihnen zu
 bauen.

LANDOLT

Hoch- + Tiefbau. Neu- + Umbau.
 Renovieren + Sanieren. Gross + Klein.
 Landolt + Co. AG. 8451 Kleinandelfingen
 TEL +41 52 305 29 29. www.landolt-bau.ch



Wirtshaus «zum Buck» Rheinau

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
 Familie Rapold, Telefon 052 319 12 68

- Gemütliche Gaststube
- Schöne Gartenwirtschaft
- Schweizer Küche
- Hausgemachtes Holzofenbrot
- Abwechslungsreiches Tagesmenue
- Menues für kleinere Gesellschaften
- Apéro für Hochzeiten
- Familienanlässe

www.buck-rheinau.ch
 Montag geschlossen!



INSTITUT FÜR YOGA UND AYURVEDA
 Kurse • Seminare • Workshops

- YOGA Kurse in Andelfingen
- YOGA vor /nach der Schwangerschaft
- YOGA & AYURVEDA Beratungen

Auskunft erteilt gerne:
 Gabriela Huber – Mayer / Yogalehrerin YS / EYU
 Tel. 052 317 32 80 / Fax. 052 317 32 86
 gabriela.huber@hispeed.ch
 www.ayurveda-yoga.ch

Eine tägliche Auszeit

Ferien vom Alltag

Eine Glace in der warmen Sonne geniessen oder bei einer Tasse Tee ein neues Buch aussuchen – kleine Inseln der Erholung im Alltag. Dafür hat die Lindenmühle das Bistro um eine Terrasse erweitert und den ersten Stock zum Buchladen umgebaut.

Von Monika Erb, Buch a/rrchel

Durch geregelte Arbeitszeiten und Verkürzung der Wochenarbeitszeit steht uns heute soviel Freizeit wie noch nie zur Verfügung. Doch statt sie zum Entspannen zu nutzen, stopfen wir sie voll mit Aktivitäten. Eine tägliche Auszeit von unserem straff durchorganisierten Alltag bringt uns jedoch die Lebensfreude zurück. Ste-

hen wir im Einklang mit Körper, Seele und Geist, so sind wir weniger stressanfällig und damit auch weniger gefährdet für Krankheiten oder gar ein Burn-out.

Unsere Grosseltern haben sich abends auf die Bank vor dem Haus gesetzt und ihre sozialen Kontakte gepflegt, in dem sie einen Schwatz mit ihren Nachbarn hielten. Heute müssen wir uns Ruheinseln bewusst schaffen und vorhandene nutzen. Mitten in unserer täglichen Arbeit: Im Büro, beim Einkaufen, unterwegs von einem Ort zum anderen.

Müssen Sie nur schnell auf die Bank oder Post? Wir schlagen Ihnen vor: Trinken Sie nach Ihren Besorgungen auf unserer neu

eröffneten Sonnenterrasse oder im Bistro einen Tee oder Kaffee. Kaufen Sie vielleicht Ihren Kindern nach dem Einkaufen eine Bioglace und tauschen Sie sich mit Gleichgesinnten aus. Auf dem Nachhauseweg vom Fitness oder nach der Wanderung könnten Sie bei uns eine Pause machen und mit einem frischen Fruchtsaft auftanken. Oder im Buchladen, den wir im ersten Stock in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Atropa neu realisiert haben, in unserer stets topaktuellen Bücherauswahl schmökern. Nicht zu vergessen auch, dass Sie im Bistro der Lindenmühle jeden Tag gesund und genüsslich Mittagessen können – warum nicht für einmal zusammen mit Ihren Bürokollegen?

Es gibt viele Möglichkeiten, um sich täglich etwas Gutes zu tun!



Lindenmühle Naturprodukte



Die Lindenmühle lädt Sie ein. Gegen diesen Gutschein erhalten Sie

1 Tasse Tee oder Kaffee gratis

Geniessen Sie diese in aller Ruhe in unserem Bistro oder auf der neuen Gartenterrasse!

Foto Kaffeasse: © Hannes Eichinger (Fotolia.com)



**Lindenmühle
Naturprodukte**

Landstr. 39, 8450 Andelfingen
Tel. 052 317 29 33, Fax 052 317 21 59
lindenmuehlebio@bluewin.ch

**Mittagessen auch
zum Mitnehmen!**

Wir sind jetzt den ganzen Tag für Sie da.

Bitte beachten Sie die neuen Öffnungszeiten!

Montag–Freitag: 8.00–18.30

Samstag: 8.00–13.00

Wir liefern Ihren Einkauf auf Wunsch nach Hause.

Mindestbestellwert Fr. 100.–. Bis 5 km gratis, sonst Fr. 10.–

Sportliche Freizeitaktivitäten ohne Schlagzeilen

Auf diesen beiden Seiten finden Sie einige ausgewählte Freizeitbetätigungen, die normalerweise eher im Stillen ausgeübt werden und ohne grosse Medienpräsenz bleiben. Von einigen dieser Gruppierungen berichten wir hier kurz und alle freuen sich auf weitere Interessierte, die sich ihnen anschliessen. Im Bezirk sind natürlich noch viele ähnliche Freizeitangebote zu finden. Angaben sind auf den Internetseiten der Gemeinden unter dem Stichwort «Vereine» oder «Freizeit» aufgeführt.

Zusammengestellt von Margrit Wälti

Gesundheitsturnen Andelfingen

Das Gesundheitsturnen wurde in Andelfingen anfangs der 60er-Jahre von Hanni Strässler gegründet. Von 1972 an übernahm Rosmarie Herrmann die Gruppe und führte sie bis Ende 2007, also 35 Jahre lang. Seit 2008 leitet Heidi Frauenfelder das Gesundheitsturnen. Die Turngruppe, die nicht als Verein gilt, setzt sich mit Frauen über fünfzig zusammen. Im Vordergrund stehen dem Alter entsprechende Übungen für Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer. Mit lustigen Singspielen und verschiedenen Übungen wird auch der Geist fit gehalten. In der anschliessenden Kaffeerunde schliesst der wöchentliche Treff der sportlichen Frauen des Gesundheitsturnens. Das Turnen findet jeden Montagmorgen von 9.00 bis 10.00 Uhr in der Turnhalle der Oberstufenschule Andelfingen statt.



Fotos: Margrit Wälti und zvg

Turnen für jedermann

Das Turnen für jedermann existiert seit ca. 1977. Es wurde damals vom Turnverein Andelfingen ins Leben gerufen und wird heute noch unter dem Dach des Turnvereins geführt. Drei Personen zeigen sich für den Turnbetrieb verantwortlich und amten als Leiter. Als Passivmitglied des Turnvereins Andelfingen erhält man mit der Einzahlung des Jahresbeitrages eine Bestätigungskarte mit fünf Bons für Grasteilnahmen am Turnen für jedermann. Jede Turnstunde kostet einen Franken bzw. einen Bon. Das Turnen findet in der Primarschul-

Turnhalle Andelfingen statt. An jedem Dienstagabend, beginnend nach den Herbstferien bis Ende März (ausgenommen Ferien), turnen ca. 20 Frauen und Männer jeden Alters (ca. 30–70 Jahre), um ihre Fitness zu erhalten oder zu verbessern. Viele dieser Teilnehmer/innen sind schon seit vielen Jahren, Einzelne seit den Anfangsjahren mit dabei. Früher war es in erster Linie ein Skiturnen, heute beinhaltet es Gymnastik, Kräftigung der Rumpf- und Beinmuskulatur, Stretching und natürlich darf ein Spiel nicht fehlen.



Kinderturnen Henggart

Seit über 30 Jahren treffen sich neugierige Kinder vom ersten und zweiten Kindergartenjahr einmal in der Woche in der Turnhalle Henggart. Jeden Donnerstag zwischen 15.40 und 16.40 Uhr freuen sich fast 40 Kinder darauf, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Den Leiterinnen Priska Neff und Mirjam Reich ist es sehr wichtig, abwechslungsreiche Stunden anzubieten. Nebst der Bewegung wird durch bewusste Sinnesübungen die Wahrnehmung des Körperbewusstseins sowie das soziale Verhalten gefördert. Mit Liedli, Singspielen und Versli fördern

wir das rhythmische Empfinden des Kindes. Natürlich darf die Freude am Turnen in spielerischer Form nicht fehlen. An wärmeren Tagen kann die Turnstunde auch im Freien stattfinden. Das macht den Kids besonders viel Spass. Vor allem hat man mehr Platz um z. B. mit einem «Fallschirm» neue Sachen auszuprobieren oder einfach mal zu sehen, wie weit die Kinder in den Sand springen können. Das Kinderturnen ist dem Damenturnverein unterstellt. Ab der 1. Klasse dürfen die Kinder in die Jugendriege wechseln.





Senioren-Wanderungen Ossingen

Seit bald zwanzig Jahren begeben sich die Senioren und Seniorinnen von Ossingen, Truttikon und Neunforn einmal pro Monat – Sommer und Winter – in loser Zusammensetzung auf Wanderschaft. Die vielseitigen Wanderungen wurden stets unter der Führung von Hans Bösch und Max Schoeller durchgeführt. Monat für Monat haben die beiden recherchiert, rekognosziert und Gaststätten auf das Kulinarische getestet. Die «Wanderer vom Husemersee», wie die Wandergruppe von Hans Bösch öfters genannt wurde, ist kein Verein, hat keine Statuten und keinen Vereinsbeitrag. Das bewährte Duo hat zum Jahresende 2007 die Leitung in andere Hände übergeben, und so wird die Tradition der monatlichen Wanderungen weitergeführt. Das neue Team, bestehend aus 5 Personen, hat unter der Leitung von Heinz Kern für das Jahr 2008 ein einladendes Programm zusammengestellt.



Je nach Jahreszeit werden Wanderungen mit einer Marschzeit von drei Stunden oder mehr ausgesucht. Da die Anreise auch Zeit braucht und meistens ein Mittagessen im Restaurant eingeplant ist, heisst es, sich früh auf die Reise zu begeben. Wenn zum Beispiel der Amdener Höhenweg bewandert wird, ist der Treffpunkt auf 6.40 Uhr angesetzt, bei der Guyer-Zellerwege-Wanderung hingegen reicht es auch eine Stunde später noch. In den Wintermonaten begeht man Routen in der näheren Umgebung und startet erst gegen Mittag. Bei günstigen Bedingungen zählt die Wanderschar oft über dreissig Personen. Man schätzt es auch, wenn die Wanderleiter unterwegs Angaben zu Natur- und Heimatkunde machen können.



Veloclub Oerlingen

Im April geht's wieder los! Das Programm für die Velotouren bis Ende September ist auf der Webseite www.andelfingen.ch zu finden. An verschiedenen Wochentagen, abends ab 19 Uhr, werden mittlere und kleinere Touren sowie Touren mit Rennvelos angeboten. Die Besammlung ist während der ganzen Saison auf dem Schulhausplatz in Oerlingen, doch sind Velofahrer und Velofahrerinnen aus den umliegenden Gemeinden herzlich willkommen. An den Abendtouren nehmen jeweils um die 30 Velofahrer in vier verschiedenen Gruppen teil. Circa 4-mal pro Jahr wird auch am Sonntag eine Ausfahrt gemacht. Im Mai beteiligt sich der Club beim Slow up in Schaffhausen. Der Höhepunkt ist jeweils die 2-Tages-Tour, die in verschiedene Gegenden der Schweiz oder ins benachbarte Ausland führt. Ab Oktober bis März wird an drei Samstagnachmittagen pro Monat je eine Bike-Tour durchgeführt. Ein abwechslungsreiches Programm für jeden Mann und jede Frau! Die Gemütlichkeit wird gepflegt, indem nach jeder Tour ein Treff in der *Morgensonne* in Trüllikon oder in der *Traube* Oerlingen angehängt wird. Der Veloclub Oerlingen rückt dem 100-jährigen Jubiläum immer näher. Er besteht nämlich seit 1914. Der aktuelle Mitgliederbestand ist bei 102 Mitgliedern aus 15 verschiedenen Dörfern; ein Mitglied ist aus Deutschland.



Volkstanz in Truttikon

Seit 25 Jahren treffen sich Männer und Frauen aus den Dörfern des Weinlandes, aber auch aus Winterthur, zum Volkstanz unter der Leitung von Erika Weiller. Alle zwei bis drei Wochen, immer am Freitagabend von 20 bis 22 Uhr, werden fröhliche, rassige aber auch ruhig fließende Tänze getanzt, in Reihen, im offenen Kreis, im Halbkreis, als Duos, Trios oder Quartette. Das Repertoire umfasst vor allem Tänze aus Ost- und Südeuropa, aber zur Auflo-



ckerung werden auch Mixers und Squares aus Nordwesteuropa getanzt. Die Musik und die Rhythmen sind vielfältig und mitreissend. Am jährlichen Tanzfest im Bahnhofsaal in Henggart legt die Gruppe all ihre Lieblingstänze auf den Holzboden, manchmal auch mit Live-Musik. Höhepunkte sind Abende, an denen Referenten aus Ländern wie Rumänien, Griechenland oder Bulgarien zu Besuch kommen.



Im Abstand von vier Jahren organisiert Erika Weiller Tanz- und Kulturferien in den Ländern und Dörfern der oben erwähnten Referenten. So entstanden einmalige Völker verbindende Kontakte, die Augen und Herzen öffneten und den Tänzern Seele und Schwung verliehen. Es sind Einzelabende und es gibt keine Kursverpflichtung. Das aktuelle Programm ist auf der Homepage www.volkstanz.weiller.ch zu finden.

Sehen und staunen

Museums(s)pass

Mit den Eintrittspreisen in ein Museum ist es wie mit jenen in ein öffentliches WC: Früher waren sie gratis oder sehr günstig. Heute kann man schon mal davorstehen und es sich noch einmal überlegen. Seit Februar stehe ich darüber – zumindest bei den Museen. Ich geh so oft ich kann – mit meinem Museumspass: freier Zutritt zu 440 Schweizer Museen für 122 Franken pro Jahr. Wollen Sie mitkommen?

Von Erna Straub-Weiss

Also endlich ab ins Zentrum Paul Klee nach Bern! «Ad Parnassum – Die Ausstellung rund um das Meisterwerk» ist noch bis 18. Mai zu sehen. Das Bauwerk ist ein Erlebnis, aber die Ausstellung ist nicht so riesig wie erwartet. Zwei grosse Räume sind für Bilder, der Rest interessantes Beigemüse. Ab 17. Mai gibt's «Jenseits von Eden – Eine Gartenschau: In Paul Klees Zaubergarten». Mit Bus 12 kommt man direkt vom Bahnhof vors Zentrum.

In der Fotostiftung Schweiz in Winterthur, Grünenstr. 45 (beim Fotomuseum) erleben Sie «Behutsame Nähe – ein neuer Blick auf vergangene Zeiten» mit Fotografien von Theo Frey (1908–1997) bis zum 24. August. Theo Frey sieht sich als Fotoreporter und Dokumentarist. Er hielt Menschen und Gegenstände so fest,

dass sie nicht nur lebendig sind, sondern beginnen, ihre Geschichte zu erzählen und damit Erinnerungen wachrufen. Seine produktivste Arbeit leistete er in den 30er bis 60er Jahren. Was hat sich seither verändert, was ist gleich geblieben? Finden sich bei Eltern und Grosseltern auch solche Foto-Dokumente? Mit Bus 2 sind Sie in wenigen Minuten bei der Haltestelle «Fotomuseum».

Eingetaucht in eine einzigartige Farben- und Wörterwelt bin ich im Kunstmuseum Bern: Adolf Wölfli (1864–1930). Staunen kann man hier über den radikalen Entwurf einer neuen Welt – geschaffen in der psychiatrischen Heilanstalt Waldau anfangs 20. Jahrhundert. Heute gilt Wölfli als einer der wichtigsten Vertreter der Art Brut.

Adolf Wölfli – Universum (bis 18. Mai 2008) – im gleichen Museum wie Ferdinand Hodlers

symbolistische Vision (bis 10. August).

Und noch eine Trouville in Bern: Bilder, die lügen (Museum für Kommunikation) bis 6. Juli. Wetten dass ... auch Ihr Glaube an Bilder als Abbild der Realität nach zwei Stunden erschüttert ist.

Dank dem Museumspass kehre ich auch zurück zu den Werken einer Ausstellung und erlebe sie ein zweites Mal. Ich wage den Schritt hinein in eine Ausstellung, obwohl ich skeptisch bin; verlasse sie aber auch leichten Herzens, wenn sie nichts mehr hergibt.

Die Öffnungszeiten sind allgemein von 10 bis 17 Uhr, am Montag ruhen die Museen.

Den Museumspass bekommt man günstiger beim Kulturclub DR52, mit dem GA und als GenossenschafterIn der Raiffeisenbank.

Infos: www.museumspass.ch und bei Schweizer Museumspass, Hornbachstr. 50, 8034 Zürich, T: 044 389 84 56.

STEGEMANN
dipl. Malermeister **MALER** 125
8450 Andelfingen



FARBE GESTALTUNG BAUTENSCHUTZ

TEL. 052/317 18 38

„Entspannung pur“
auf der Monochord - Klangliege.

-Sich von Klängen forttragen lassen...
-Sich einstimmen auf sich selber und
auf die kosmische Ordnung...
-Sich in seine Mitte einschwingen...

Auskunft und Anmeldung

Eva-Maria Würsch

Kinesiologin KineSuisse,
Klangtherapeutin in A.

Tel. 052 316 39 94



PRIUS

Die Hybrid Synergy Drive® Technologie HSD des Prius kombiniert einen VVT-i-Benzinmotor mit einem emissionsfreien Elektromotor. Das ergibt die perfekte Mischung aus Fahrleistung, Treibstoffeffizienz und Umweltverträglichkeit. Der Gesamtverbrauch des Hightech-Wunders liegt gerade mal bei 4,3 l auf 100 km und der durchschnittliche CO₂-Ausstoss bei niedrigen 104g/km. Energieeffizienz - A.



TODAY TOMORROW TOYOTA

Lassen Sie sich den Toyota Prius
unverbindlich erklären und testen Sie
ihn bei Garage Corrodi, Marthalen

corrodi

www.corrodiauto.ch Tel: 052 5 111 222



Eine von vielen Feuerstellen an der Thur: Nach der Velotour eine Wurst bräteln

Eine Ausflugs-idee

Mit Velo und Wurst durchs Weinland

An einem schönen Sommertag lädt das Weinland geradezu ein, es mit dem Velo zu erkunden. Wenn man auch noch an Wurst und Brot denkt, kann man sich nach getaner Arbeit am Lagerfeuer erholen.

Von Martina Straub

Die Kombination Velo und Wurst ist ideal, insbesondere im Weinland, wo es überall schöne, lauschige Feuerstellen gibt; dies gepaart mit vielen Kilometern Veloweg oder schönen Landstrassen. Das ist die beste Voraussetzung für einen Tag in der Natur. Rote Wegweiser und markierte Velowege erleichtern die Suche nach dem richtigen Weg und ermöglichen auch ein spontanes Losfahren ohne Karte, insbesondere Ortskundige können sich beinahe nicht verirren, da die Dörfer so nahe beieinander liegen, die Thur sich schön durchs ganze Weinland erstreckt und es an Markierungen jeglicher Art nicht mangelt.

An fließendem Gewässer

Die Schweizer Familien-Feuerstelle in Flaach am Rhein ist etwa drei Kilometer ausserhalb des Dorfes. Eine riesige, flache Wiese lädt zum

Spielen oder Faulenzen ein. Bänke und Tische sind um die Feuerstelle gruppiert und der Blick auf den Rhein ist sagenhaft.

Fährt man den Rhein aufwärts und wechselt bei der Einmündung der Thur ans Thurufer, finden sich alle paar hundert Meter kleine und grosse Feuerstellen. Einige haben nur ein kleines Bänkli dazu, andere bieten auch noch viel Platz auf der Wiese. Ein absoluter Vorteil hier ist, dass man sich, falls der Hunger schon gross ist, anderen Brätlern anschliessen kann. Oder man geht einfach noch ein paar Minuten weiter und entfacht bei der nächsten freien Feuerstelle sein eigenes Feuer.

Die Seen

Nebst der Thur und dem Rhein gibt es im Weinland auch noch verschiedenste Seen, die meistens mit Feuerstelle, Badi und Liegewiese ausgestattet sind. Der Huusemersee, welcher zwischen Andelfingen und Ossingen im

Wald liegt, bietet allen bei glühender Hitze ein Schattenplätzchen und ein Abkühlungsbad an. Der Nussbaumersee liegt einige Kilometer ausserhalb von Stammheim. An diesem See gibt es gleich drei Bade- und Brätelstellen: die Stammer-, die Nussbaumer- und die Hüttwiler-Badi.

Einfach drauflos

Das Schönste an der Velotour in der eigenen Heimat ist, dass man ganz unabhängig und ohne grosse Vorbereitung direkt losfahren kann. Falls man doch noch einige Informationen über das Velowegnetz im Weinland und der ganzen Schweiz möchte, findet man auf der Webseite von Veloland eine Fülle von Vorschlägen, Karten und anderen hilfreichen Ratschlägen zum Thema «Mit dem Velo unterwegs». Hiermit kann der Sommer kommen!

www.veloland.ch



Der Sprung ins kalte Wasser und die vielen schattigen Plätze bieten auch an heissen Tagen eine Abkühlung: der Huusemersee



Die Schweizer Familien-Feuerstelle in Flaach am Rhein: grosse Wiese, Tische und Bänke und ein herrlicher Ausblick

Foto: Martina Straub

A wie Artischocken: Probieren und vergleichen ist ein Erlebnis für Gross und Klein!



Fotos: Saurva/Charles Künzi

Das Fest der Sinne «1001 Gemüse & Co.»: 6./7. September 2008

Kloster Rheinau öffnet die Türen

1001 Gemüse und ebenso viele Gelegenheiten zum Staunen, Entdecken und Geniessen: Für zwei Tage öffnet das Kloster Rheinau der Öffentlichkeit wieder Tür und Hof. Eine Einladung ins Reich der regionalen Vielfalt.

Von Lilith C. Hübscher

Im letzten Jahr war Premiere: Landfrauen und Bauern von beiden Seiten des Rheins präsentierten den viertausend Besuchenden nicht ohne Stolz die gesunden, gentechnikfreien Schätze ihrer Äcker, Gärten und Bäume. Dies an rund 50 Ständen auf dem Klosterplatz in Rheinau. Heuer werden es noch mehr Stände sein. «**Sesam-öffne-Dich**» ist ein Degustationsbündel zu 15 Franken. Dann steht den Besuchenden nichts mehr im Weg, nach Herzenslust gratis zu degustieren, zu vergleichen und Rares oder besonders Schmackhaftes zu entdecken. Etwa die sortenreinen Birnen von A wie André Desportes bis Z wie Zürcher Zuckerbirne. Oder geistvolle Säftchen aus Süddeutschland – Abwechslung macht das Leben süss, so das Motto der zahlreichen Stände auf dem Hof der Klosterkirche. Sollte sich Petrus übrigens mit dem Wetter zieren, findet der **Degustationsmarkt** im Kreuzgang statt.

Für zusätzliche Abwechslung sorgt das Rahmenprogramm: Im **Erlebniszelt** können Kinder sich von 1001 Geschichten verzaubern lassen, 1001 Aromen riechen, 1001 Gemüse erasten und an der Saftbar aus 1001 Gemüsen und Früchten eigene Drinks pressen. Wer von den Erwachsenen über Musse und ein zusätzliches Budget verfügt, kann als SponsorIn einem

exklusiven, aus hiesigen Erzeugnissen gezauberten **Gala-Essen** frönen (Meisterkoch André Jäger, Fischerzunft Schaffhausen). Am Samstag sind im Kaisersaal spannende **Referate** zum geheimen Leben der Pflanzen in Natur und Wissenschaft zu hören. Eine **Feldbesichtigung** zeigt, inwiefern die bunte Vielfalt unseren Kulturpflanzen hilft, sich ans Klima anzupassen. Und schliesslich die Aktion «**Zukunft säen!**», bei der circa 200 SäerInnen gemeinsam Getreide ausbringen, um in einem Jahr von einem Teil der Ernte Brot zu backen. Gute Saat macht glücklich!

Mit der Zollbehörde ist zur Zeit in Abklärung, ob diesmal – separiert vom reinen Degusta-

Gen Au
Rheinau

Saatschutz
für die Welt von morgen

tionsmarkt – ein Produkteverkauf stattfindet. Unsere Webseiten halten Sie auf dem Laufenden. So oder so, reservieren Sie sich das erste Septemberwochenende, erkunden die ess- und trinkbare Vielfalt – und geniessen Sie!

Kleine Chronologie oder Wo die Biodiversität reich an Tradition ist

Kloster waren immer auch Orte, wo das Wissen rund um Obst, Gemüse, Früchte, Blumen und Kräuter gesammelt und entwickelt wurde. Insbesondere im Hinblick auf Sortenzüchtung, Anbau oder die Herstellung von Spirituosen. Ein Beispiel, wo dies bis heute tradiert wird, ist das Benediktinerinnen-Kloster Fahr (bei Oberengstringen a. d. L.) mit angegliederter Bäuerinnenschule. In Rheinau werden diese alten Traditionen via Staatskellerei Zürich sowie lokaler Saatgutfirma und Stiftung (Fintan) weitergeführt.

8./9. Jh. Laut Legende Gründung des Klosters um 778, ein Jh. später lebt ein asketischer Wandermönch aus Irland namens Fintan eingemauert in einer Zelle.

12./13. Jh. Erster urkundlicher Eintrag: 1114 wird die Basilika der Benediktinerabtei geweiht. Es folgt eine Zeit häufiger Streitigkeiten mit den Schirmvögten.

15./16. Jh. Das Kloster wählt 1455 die Eidgenossenschaft als Schirmherrin, was vor Übergriffen der Vögte schützt. Mit der Gegenreformation

entstehen Turm, Steinbrücke und Weinkeller.

18./19. Jh. Französische Revolution: Das Kloster wird 1799 aufgelöst. Seit 1834 steht es unter Staatsaufsicht. 1862 Kantonsratsbeschluss, das Kloster Rheinau aufzuheben. 1864 Umbau zur Pflegeanstalt.

20./21. Jh. Die Klinik schliesst Ende 2000 zwecks Renovation. An ursprüngliche Nutzung erinnert das Haus der Stille zu Rheinau (Kloster Maria die Reine. **2008** Öffnung am 6./7. Sept. für das Fest der Sinne «1001 Gemüse & Co.».

Lilith C. Hübscher ist Medienschaffende, Kantonsrätin und Co-Präsidentin von Gen Au Rheinau.

Programm: www.1001gemüse.org, www.gen-au-rheinau.ch;
Sa, 6. Sept. 11–24 Uhr, So, 7. Sept. 11–17 Uhr.

Anmeldungen Gala-Essen unter 052 304 91 20.

FINTAN REUTEMANN**ELEKTRO-PLANUNG**

Poststrasse 17
8462 Rheinau

GmbH

Tel.: 052 319 11 44
Fax: 052 319 31 34
e.mail: fr.elplan.@bluewin.ch

Projektierung von: • Elektro-Installationen • Solaranlagen
• EW NS-/MS-Anlagen • EDV-Netzwerken

Der Himmel auf Rädern**SCOTT****STEVENS****CUBE****CRESTA**
swiss bikes**FLYER**
urban airlines**koga miyata**
THE QUALITY PERFORMANCE CYCLES**COLNAGO****ROSE****LAZER****TC** tour de suisse**...und vieles mehr!****chariot**
cycles inc.**PUKY****VELOSPORT**
FRIDOLIN KELLER
UNTERSTAMMHEIM**Werner Keller, Zimmerei**

Holzkonstruktionen
Treppen- und Geländerbau
Isolationen und Dichtungen
Boden- und Täferarbeiten
Renovationen und Beratungen

Mötscheweg 1, 8460 Marthalen

Telefon 052 319 12 25 / Fax 052 319 42 36

Schneeberg.d
Drogerie

Weinlandstrasse 8, 8451 Kleinandelfingen

Tel 052 317 36 16 Fax 052 317 37 63

**Louis Widmer****Tages- und
Nachtcreme**Tagespflege – schützt und befeuchtet.
Nachtpflege – nährt und regeneriert.**Wertvolles Geschenk zu jeder
Tages- oder Nachtcreme:****Gratis 1 Duschgel 50 ml und
1 Bodylotion 50 ml im Wert
von Fr. 9.--****Gutschein**

*Gegen Abgabe dieses Gutscheines
erhalten Sie beim nächsten Einkauf
bis Ende Juni 2008*

10% Rabatt**Jugendliche sind
einfach und schwierig.****Das gehört zum Wesen der Persönlichkeit!**

Die integrierte Tagesschule Winterthur*
ist eine Oberstufenschule für die ganzheitliche Förderung
der Persönlichkeit des Jugendlichen.

*mit staatlicher Anerkennung

Integrierte Tagesschule Winterthur

052 212 29 60, info@itw-oberstufe.ch, www.itw-oberstufe.ch

itw

Für die Bezirksratswahlen 2008 stellen wir vor:

Albert Wiss – eine unabhängige Persönlichkeit als Bezirksrat

Am 1. Juni findet die Erneuerungswahl für den Bezirksrat Andelfingen statt. Als zweitstärkste Partei im Bezirk erhebt die SP Anspruch auf den frei werdenden Sitz in diesem Gremium und schlägt für dieses Amt Albert Wiss aus Rheinau vor. Der parteilose Kandidat stellt sich hier den Leserinnen und Lesern der anderen Seite vor. Die Fragen gestellt hat Roly Brunner.

Albert Wiss, was sollten die Leute über dich als Person wissen?

Albert Wiss: Ich werde diesen Sommer 57 und arbeite in einem 80%-Pensum als Sozialarbeiter an der Beratungs- und Reha-Stelle für sehbehinderte und blinde Menschen des Schweizerischen Blindenbundes in Winterthur. Ich bin mit Elsbeth Wiss-Hauser verheiratet, die als Psychiaterin und Psychotherapeutin tätig ist. Wir haben eine erwachsene Tochter, deren Aktivitäten wir in der Theaterarbeit mit Stolz und Interesse mitverfolgen. Wir wohnen nun seit über 10 Jahren in Rheinau, wo ich immer wieder die historisch geprägte Umgebung und die wunderschöne Landschaft bestaune und genieße. Übrigens kennen mich die Rheinauer als «Häuslebauer»: Wir haben in der Rekordzeit von elf Jahren unser altes «Städtlihaus» renoviert und umgebaut.



Albert Wiss mit Bundesrätin Ruth Dreifuss anlässlich der «Schulreise» des Bundesrats im Jahr 2001

Aus welchem Grunde interessierst du dich für das Amt als Bezirksrat?

Der Bezirksrat hat, nebst seiner Aufsichtsfunktion über die Gemeinden und als erste Rekursinstanz, zahlreiche Aufgaben im Bereich des Familien- und Personenrechts. So hat er sich beispielsweise mit Entscheidungen über das elterliche Sorgerecht, mit Beiratschaften und Vormundschaften und mit der Genehmigung von Verträgen (z. B. über die Unterhaltsabfindung der Eltern) zu befassen. Und er ist für die Aufsicht über privatrechtliche Stiftungen zuständig, die im Bezirksamtsgebiet tätig sind. Auf den ersten Blick mag dies wenig spektakulär erscheinen, doch habe ich in meiner bisherigen Berufstätigkeit immer wieder erlebt, wie wichtig es ist, dass der Staat seine Bürgerinnen und Bürger auch in diesem Bereich professionell und mit Fairness und Anstand behandelt.

Meine Erfahrungen und Rechtskenntnisse aus der Tätigkeit als Abteilungsleiter eines Vormundschaftsamtes und als Amtsvormund, als Stellenleiter eines Sozialdienstes und der Jugend- und Familienberatung und als ehemaliges Mitglied der Schulpflege Rheinau würde ich daher gerne in die Arbeit des Bezirksrates einbringen.

Was möchtest du im Bezirksrat als Erstes anpacken?

Der Bezirksrat ist keine Exekutive, in der rei-

ne «Partei- oder Interessenspolitiker» gefragt sind! Viel mehr geht es darum, im Gespräch mit den beaufsichtigten Behörden und Institutionen nach sinnvollen Lösungen zu suchen, hinter denen möglichst alle Beteiligten stehen können. Dafür braucht es Menschenkenntnis, Mediationsfähigkeit, Kontaktfreude und eine gewisse Lebenserfahrung. Ich glaube, dass ich diese Voraussetzungen für das Amt mitbringe.

Im Bezirksrat wird also nicht in erster Linie «Politik gemacht». Ich frage aber trotzdem, welche Haltung du grundsätzlich vertrittst.

Ich möchte weder einen «Nachtwächterstaat» noch «Gurkensalat» sondern setze mich für einen demokratischen und sozialen Staat auf der Basis der Menschenrechte und der Menschenwürde ein. Aus meiner Sicht kann auch der Bezirksrat mit möglichst konsens- und lösungsorientierten Entscheidungen ein Gegengewicht zur zunehmenden Verunglimpfung des Staates setzen. Wir sollten nämlich auf allen Ebenen – auch im Bezirk – etwas gegen die Staatsverdrossenheit tun.

Auch als Bezirksrat wirst du noch Zeit für deine Hobbys finden. Welche sind das?

Ich interessiere mich für Literatur, Theater und Musik und spiele in einer Feierabendband Po-

saune. Ausserdem liebe ich gutes Essen und koche gerne selber.

Welche drei Dinge (keine Personen) würdest du in die Ferien auf eine einsame Insel mitnehmen?

Lesestoff, meine Posaune und eine Salami für den Zvieri.

Welcher Persönlichkeit möchtest du gerne einmal persönlich begegnen?

Eine Begegnung mit dem amerikanischen Schriftsteller Philip Roth würde mich sehr interessieren. Mit seinen Romanen greift er Themen auf, die mich berühren.

Du kochst gerne. Da interessiert mich natürlich dein Lieblingsgericht.

Risotto!

Welchen Wunsch hast du für das Weinland?

Ich wünsche mir, dass es seine Identität behalten kann.

Zum Schluss eine aktuelle Frage, die mich als Fussballfan interessiert. Wer gewinnt die Euro 08?

(lacht, überlegt kurz und antwortet spontan) Tschechien!

Albert Wiss, ich danke dir für dieses Gespräch und wünsche dir am 1. Juni viel Erfolg!

Gedanken zum Konflikt um SBB-Cargo

Mehr Lastwagen oder mehr Güterbahn?

SBB-Gesetz und Verlagerungsgesetz enthalten keinen Verlagerungsauftrag an die SBB. Von Unterstützung der Verlagerungsbemühungen des Bundes ist erst in nachgelagerten Erlassen die Rede. Das bedeutet: Verlagerung muss sich lohnen, sonst geschieht nichts. Der kleine Verlagerungsanreiz, der mit Trassenverbilligungsbeiträgen gegeben wurde, flog im Zuge von Sparmassnahmen aus dem Budget dank bürgerlichen Mehrheiten.

Von Ständerat Ernst Leuenberger, SP SO

Verlagerung wurde von den Behörden nie besonders ernst genommen, als Beispiel die Post: Sie verlagerte ihre Transporte laufend von der Bahn auf die Strasse. Besonders stossend sind die Strassentransporte ins Tessin.

Quintessenz: Die vom Volk immer wieder verlangte Verlagerung durchzusetzen ist enorm schwer, die Widerstände im Parlament laut, und für den Binnengüterverkehr fehlen schlicht gesetzliche Verlagerungsaufträge dank der starken Lastwagenlobby.

In der Bundesverfassung steht:

«Die Verlagerung des Gütertransitverkehrs auf die Schiene muss zehn Jahre nach Annahme der Volksinitiative (...) abgeschlossen sein.» Der Alpenschutzartikel steht seit dem 20. Februar 1994 in der Verfassung. Die 10-Jahres-Frist war anfangs 2004 abgelaufen ... Bundesrat, bürgerliche Parlamentsmehrheit, die Mehrzahl der Parteien und Wirtschaftsverbände waren

damals gegen die Initiative: Sie nehmen heute den Alpenschutzartikel und damit den Verlagerungsauftrag nicht ernst.

Die SBB dürfen keine Rücksicht nehmen auf regionale Anliegen. Seit dem 1. Jan. 1999 steht im SBB-Gesetz: «Die SBB sind nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen zu führen.» FdP und SVP und das Gros der CVP stierten diesen Text unter tatkräftiger Mithilfe der Bürgerlichen aus dem Tessin durch. Diese reiben sich heute erstaunt die Augen, wenn die SBB tun, was ihnen befohlen wurde. Erst als das Postmanagement das Poststellennetz ausdünnte, ermannte sich ein tapferer CVP-Ständerat und verlangte, dass die Post «regionale Anliegen» zu berücksichtigen habe. CVP und SP setzten das im Ständerat gegen FdP und SVP durch. So hat seit dem 1. Nov. 2007 die Post regionale Anliegen zu berücksichtigen. Die SBB kennen keine solchen Auflagen!

Aktueller Trend

Die Güterbahn wird längerfristig verdrängt. Erfolgreiche Verlagerung setzt jedoch eine starke Schweizer Güterbahn voraus, die unter fairen Bedingungen im Wettbewerb mit der Strasse bestehen können muss. Das bedeutet:

1. Die Wettbewerbsverzerrungen Strasse/Schiene sind zu beseitigen. Das heisst: GAV für Lastwagenfahrer. Senkung der Höchst-arbeitszeiten für LKW-Fahrer. Angemessene Entlohnung. Nullpromillegrenze auch für Lastwagenfahrer. Echte Kontrollen des Strassengüterverkehrs (techn. Ausrüstung, Ladung, Höchstgewicht, Geschwindigkeit, Ruhezeiten der Chauffeure). Strafen für fehlbare Transporteure statt für die Chauffeure. Weniger Ausnahmegewilligungen

vom Nacht- und Sonntagsfahrverbot durch die Kantone.

2. Schluss mit der selbstmörderischen Attacke von SBB-Cargo auf die Deutsche Bahn. Zusammenarbeit ist gefragt.
3. Schluss mit der innerschweizerischen Rosinenpickerei im Schienengüterverkehr. BLS Cargo und SBB Cargo gehören zusammen als starkes Schweizerisches Bahn-Cargo-Unternehmen in Bundeshand.
4. Gezielte Trassenpreisverbilligung durch den Bund namentlich für den Wagenladungsverkehr nach dem Motto «Verlagerung beginnt im Kleinen».
5. Verlagerung kann nur erreicht werden durch eine LSVA mit Lenkungswirkung. Das muss der Bundesrat mit der EU aushandeln.

Der Tessiner Streik ist ein Verzweiflungsakt von treuen Eisenbahnern, die dafür bezahlen sollen, dass der ehemalige Cargo-Chef Nordmann, gestützt vom Verwaltungsrat, abgeseget vom Bundesrat jahrelang durch tollkühne Abenteuer in Deutschland Geld verlieren durfte. Lalive: «Die SBB können nur noch im Ausland wachsen». Eingespart wird dann in Bellinzona, in Fribourg, in Basel. Die SBB-Massnahmen zeugen von einer unglaublichen Ignoranz in Sachen «Schweiz».

Der Bundesrat schaut der SBB-Führung nun etwas genauer auf die Finger. Die Finanzdelegation der Eidg. Räte ist vorangegangen mit einem Prüfungsauftrag an die Eidg. Finanzkontrolle.

Die Gretchenfrage an Bundesrat und Parlament lautet aber ganz banal: Wie hast du es mit der Verlagerung?



klar.sozial



Warum ich in der SP bin ...

... weil ich mich für eine soziale und weltoffene Schweiz stark machen will.

Florian Schmid, Feuerthalen

Parolen der SP

zu den Abstimmungsvorlagen vom 1. Juni 2008

Volksinitiative «Für demokratische Einbürgerungen»	NEIN
Verfassungsartikel «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» (Gegenentwurf zur zurückgezogenen SVP-Volksinitiative «Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung»)	NEIN
Volksinitiative «Volksouveränität statt Behördenpropaganda» («Maulkorbinitiative»)	NEIN

Stabilitas loci – hier bleibe ich, hier ist gut sein

Schokolade gehört zu den süssesten Versuchungen der Schweiz und wenn man davon isst, werden erst noch Glückshormone ausgeschüttet. Wer allzu viel Schokoladenglück konsumiert, bei dem springt dann der Zeiger auf der Waage nach oben. Mit der Eroberung der Schweiz durch die schwarze Schokolade, die wie Rotwein aus verschiedenen Lagen als sogenannte «Grand Cru» angeboten wird, soll die Schokolade angeblich gesund sein. «Sünde ohne Reue» wird zum neuen Konsum-Slogan.

Von Daniel Schmid Holz

Konsumieren ohne Ende würden wir auch gerne Freiheit, Ferien, Selbstbestimmung, Mobilität, Eigenheim, Reichtum, Gesundheit, Fitness ... Als Ausdruck des Lebensglücks sind sie uns wertvoll. «The American Dream» und damit das «Schneller, Grösser, Höher» wurden zum Leitmotiv gesellschaftlicher Entwicklung. In den jüngsten Jahren bekommen diejenigen zunehmend Recht, die bereits in den 70er Jahren auf die Gefahren des Konsumglücks hinwiesen. Die Umweltbewegung, die Dokumente der Nachhaltigkeits-Konferenz von Rio 1992, die Verlautbarungen des Ökumenischen Rates der Kirchen, zeigen auf, dass die begehrten Güter wie Ferien, Mobilität, Eigenheim, nur zum Preis von lebensbedrohlichen Nebenwirkungen wie Umweltbelastung und soziale Ungerechtigkeit zu haben sind. Seit dem vierten Klimabericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) der Vereinten Nationen ist klar, dass es dabei nicht um etwas Belangloses geht, sondern darum, wie man leben soll.

Wie können wir so leben, damit die Umweltzerstörung, der Klimawandel und die grösser werdende soziale Schere gestoppt werden? Wie können wir so leben, damit auch unsere Nachkommen noch dieselben Chancen auf Entfaltung und dieselben Lebensmöglichkeiten haben wie wir? Dies sind die Grundfragen der Nachhaltigkeit. Naturwissenschaftlich stellt sich die Frage nach dem Umgang mit Rohstoff-



fen und Energie: Der «Hummer», ein Offroader und «American-Dream-Car» (www.american-dream-cars.net), ist der Inbegriff der Ursache für den Klimawandel durch grenzenlose Mobi-



lität. Und Mobilität, die auf dem Verbrauch von fossiler Energie basiert, wird heute als Schlüsselfaktor für die Wende des Lebensstils betrachtet.

«FAKTOR VIER – Doppelter Wohlstand, halbiertes Naturverbrauchen»

So lautet der Titel des 1995 von Ernst Ulrich von Weizsäcker, Amory und Hunter Lovins veröffentlichten Buches. Durch technische Verbesserungen sollten weniger Rohstoffe verbraucht und gleichzeitig mehr Güter produziert werden können. Die bestechende Idee versprach «Sünde ohne Reue», allein die wirtschaftliche Entwicklung lief in eine andere Richtung. Trotz neuen Motoren, die den Benzinverbrauch minimieren, verschlechterte sich die Gesamtenergiebilanz. Mit einem Blick auf die neuen Märkte in China, wo nicht nur Millionen, sondern Milliarden von Menschen Autos und Kühlschränke kaufen möchten, sieht man schnell, dass da keine technische Raffinesse mehr abhelfen kann. Selbst Ingenieure propagieren heute, dass fossile Ressourcen nicht mehr für Mobilitätsbedürfnisse verwendet und um ein vielfaches des heutigen Preises verteuert werden sollten.

Die gemeinsame Werte-Basis, auf der unser Lebensstil basierte, bricht weg und wir wachen ernüchtert auf aus dem «American Dream». Weshalb begehren wir denn das alles – nicht nur den «Hummer», sondern auch die Kernkraftwerke und die neuen Shoppingmalls samt Kapelle? Angesichts der Frage, ob wir das alles begehren sollen, werden ganz andere Alternativen interessant. Was als Grundhaltung des Lebensstils gefordert ist, nenne ich Spiritualität, wohl wissend, dass der Begriff heute

stärker zur Bezeichnung einer geistigen und nicht einer ethischen Grundhaltung verwendet wird. In der Tradition der politischen Spiritualität der Befreiungstheologie, der Boldern verbunden ist, erinnere ich jedoch daran, dass Spiritualität praxisleitend ist und Kraft für neues Handeln gibt.

Ich finde im benediktinischen Gelübde der «stabilitas loci» eine spirituelle Grundlage der Nachhaltigkeit. Im 58. Kapitel seiner Regel fordert Benedikt von Nursia «promittat de stabilitate» – «Verspreche er Beständigkeit». Im gängigen Verständnis wird den Benediktinern eine Ortsbeständigkeit zugesprochen, obwohl der Begriff der *stabilitas loci* nicht in der Benediktregel vorkommt. Die Interpretation des Gelübdes der stabilitas zielt zuerst auf die Gemeinschaft und mittels dieser Gemeinschaft dann auf den Ort des Klosters. Auf einem Flyer der Abtei Hamborn in Duisburg wird die *stabilitas loci* für mich sehr spannend interpretiert, da der moderne, globale Kontext, in dem sie formuliert wird, deutlich spürbar ist. *Stabilitas loci* wird an eine mobile Welt ohne festen Ort anschlussfähig gemacht.

Stabilitas loci: verantwortungsvoll leben am Ort heisst für uns Prämonstratenser:

- lebenslang derselben Klostergemeinschaft in einem bestimmten Lebensraum verpflichtet sein;
- die Liebe zu einer Region und ihren Menschen entdecken und lebenslang bewahren;
- als Gemeinschaft langfristig hier leben und arbeiten;
- unsere Erfahrungen an die Jüngeren weitergeben;
- immer wieder neu uns herausfordern lassen von all dem, was die Menschen bei uns bewegt und was sie brauchen;
- weltweite Kontakte pflegen und dennoch konkret erfahrbar an einem Ort Heimat haben.

Abtei Hamborn

Verantwortung wahrnehmen für einen Lebensraum und an einem Ort aber trotzdem vernetzt sein in Raum und Zeit – diese Grundhaltung ist nicht auf Klostermauern begrenzt. Könnten wir uns die Grundhaltung antrainieren? Benedikt von Nursia geht davon aus, dass die Aneignung der *stabilitas* einen lebenslangen Lernprozess

darstellt, der seine ganze Lebensregel umfasst. Er empfiehlt immer wieder das Vorlesen und Memorieren seiner Regel und hofft, dass man dadurch Schritt für Schritt in die *stabilitas* der neuen Gemeinschaft hineinwachsen kann.



Ich plädiere nicht für den Eintritt in ein Kloster, sondern ich suche nach Lebensformen, die auf der spirituellen Grundlage der *stabilitas* aufbauen. Lohnenswert erachte ich das Nachdenken über Subsistenzwirtschaft, eine Wirtschaftsform, mit der Verantwortung für einen bestimmten Lebensraum wahrgenommen und soziale Beziehungen gepflegt werden. Der Blick wird dabei auf das gerichtet, was alltäglich notwendig ist und zum Leben sinnvoll erscheint. Wertvoll und sinnvoll ist immer weniger die Güterschwemme. Nahversorgung, Regionalwirtschaft und die dabei entstehenden sozialen Beziehungen werden wichtig. Die Sozialwissenschaftlerin Veronika Bennholdt-Thomsen leistet Theoriearbeit für die Grundhaltung der Subsistenz. In der Praxis sind es dann oft regionalwirtschaftliche Zusammenschlüsse von Bauern und Kleingewerblern, die beispielsweise im Grosswalsertal oder in der Gemeinde Uster neue regionale Lebens- und Wirtschaftsformen entwickeln.

Für einmal geben wir einem Gast das Wort, weil das Rad (und auch das Wort) nicht immer neu erfunden werden müssen.

Boldern-Bericht Nr. 146, März 2008 von Daniel Schmid Holz, Leiter Tagungen und Studien, Evang. Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf, www.boldern.ch

Grüne Agenda

Mittwoch, 28. Mai um 20 Uhr

GV der Weinländer Grünen im Restaurant Schmiedstube, Andelfingen

Ab 21 Uhr: Facts und Trends

auf dem Energiesektor

Auch Interessenten sind willkommen!

Samstag, 30. August

Jubiläumfest 30 Jahre Grüne Kt. Zürich

in der Shedhalle/Rote Fabrik Zürich



Die Schweiz am Abgrund?

Von Urs Späti

Nehmen wir an, es gäbe ein Shampoo oder ein Handy, das eine riesige Kontroverse verursacht. Massenhaft begeisterte Leserbriefe stünden in den Zeitungen, daneben jedoch unversöhnlich und in scharfem Kontrast totale Verrisse. Würden Sie ein derartiges Produkt kaufen? Oder bevorzugen Sie ein anderes, das einfach nur unscheinbar im Regal steht?

Die Zeitungen sind zur Zeit voll mit Beiträgen und Leserbriefen voller aufgeregter Polemik, und immer geht es um eine Partei. Diejenige, deren Präsident behauptet, die Schweiz sei in einem desolaten Zustand. Die Partei, die von den Gegnern umgekehrt wegen ihres Demokratieverständnis scharf angegriffen wird. Seien es Loblieder oder Verrisse: Das ist die Partei, über die geredet wird. Parteien müssen heute wie Shampoos oder Handys vermarktet werden. Präsent sein ist alles. Vielleicht stellt der ganze Medienhype um die eine Partei – geplant oder ungeplant – ein Stück weit beste Vermarktung dar.

Leicht gehen in dieser aufgeheizten Stimmung die Inhalte vergessen, denen im politischen Prozess zum Durchbruch verholfen werden soll. Wenn wir die Inhalte ansehen, merken wir, dass sich in den letzten Monaten nicht viel verändert hat. Auch die neu zusammengesetzte Regierung hatte im Februar 2008 nicht den Mut, eine CO₂-Abgabe auf Benzin bis zum Jahr 2012 einzuführen. Dies, obwohl die klimapolitischen Ziele derart klar verfehlt werden.

Nein, ich sehe die Schweiz trotzdem nicht am Abgrund. Ich freue mich, dass grünes Gedan-

kengut salonfähig wird. Wenn Andelfingen im Dezember 2008 nun auch bis Mitternacht einen Halbstundentakt für den Zug erhält, so stellt dies einen der vielen kleinen Schritte in die richtige Richtung dar. Auf der Etwilerlinie gibt's neu einen Mitternachtszug ab Winterthur und frühe Züge am Wochenende. Daneben sehe ich die Gefahr von Rückschritten: So wird der Bau eines weiteren Atomkraftwerkes diskutiert, ohne dass die Frage der Endlagerung radioaktiver Abfälle (im Zürcher Weinland?) geklärt wäre.

Die Grünen sind als Partei vielleicht ein unscheinbares Produkt. Manchmal frage ich mich, wie sich etwas mehr Medienpräsenz verwirklichen liesse und sehe schon die imaginären Headlines vor mir: «Zoff zwischen Grünen und Grünliberalen» oder «Grüne Präsidentin: Betrunken auf dem Velo!» Schliesslich bin ich jedoch froh, mich in einer Bewegung zu Hause fühlen zu dürfen, in der Zoff und Intrigen keinen Platz haben. In der dafür die Inhalte im Vordergrund stehen.

Mit unseren grünen Inhalten wird sich die Schweiz in kleinen Schritten weiterbewegen. Dank der direkten Demokratie werde ich mich einbringen können, mich manchmal freuen und manchmal ärgern über den Mehrheitsentscheid. Doch insgesamt hoffe ich, dass die kleinen Schritte in eine grüne, lebensfrohe Richtung gehen.

Mögen auch Sie GRÜNE Farbe bekennen? Herzlich willkommen bei www.gruene-zh.ch oder Sekretariat Weinländer Grüne, Kanzleistr. 13, 8477 Oberstammheim

Parolen der Grünen: 3x NEIN

zu den Abstimmungsvorlagen vom 1. Juni 2008

Volksinitiative «Für demokratische Einbürgerungen»	NEIN
Volksinitiative «Volksouveränität statt Behördenpropaganda»	NEIN
Verfassungsartikel «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» (Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung»)	NEIN

Für den Bezirksrat unterstützen wir den parteilosen Albert Wiss, Rheinau.

EVP-Präsidentschaftswahl in der EVP Kanton Zürich ...

Johannes Zollinger für Peter Schächli

Einstimmig hat die Delegiertenversammlung der EVP des Kantons Zürich Ende März in Kloten Johannes Zollinger zum neuen Präsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede setzte er in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kinder und Familie Schwerpunkte und verlangte ein konsequentes Engagement der EVP. Mut und Hoffnung sollen dabei die Wertepolitik der EVP zum Tragen bringen. Herzlich und mit viel Applaus verabschiedet wurde nach 15jähriger Amtszeit Peter Schächli als Präsident.

Von Peter Reinhard, EVP-Geschäftsführer

Eine ethisch verantwortungsvolle Politik sei für die EVP unabdingbar, sagte der frisch gewählte neue Präsident der EVP des Kantons Zürich, Stadt- und Kantonsrat Johannes Zollinger, Wädenswil. Politik ohne Ethik ist seiner Meinung nach nicht zu verantworten. Er verwies dabei u. a. auf die jüngsten Horrorszenarien von Dignitas und auf den Vorstoss, den die Partei in dieser Sache im Kantonsrat einreichen wird (Vorstoss bereits eingereicht und vom Rat als dringlich erklärt). Familienpolitisch müssen alte EVP-Forderungen wie das Splitting bei Steuern, Vaterschaftsurlaub, Kinderrente anstelle von komplizierten Systemen realisiert werden. Kinder sind dem neuen Präsidenten wichtiger als Hunde, weshalb er eine Verschärfung des zahnlosen Hundegesetzes durch ein Verbot für Kampfhunde bejaht. Sodann setzt sich die EVP für die Umsetzung des Rauchverbots in Restaurants ein. Wenig Freude zeigt Johannes Zollinger schliesslich am aktuellen Attraktivitätsverlust des Lehrerberufs: «Wer



Johannes Zollinger

dem Lehrerberuf keine Wertschätzung entgegen bringt, kann nicht erwarten, dass junge Menschen diesen harten Beruf ergreifen.»

Nach 15 Jahren als Präsident der kantonalen EVP ist Dr. Peter Schächli, Wädenswil, zurück getreten. Er hat die Partei als Wertepartei kon-

sequent und gradlinig geführt und dabei grossen persönlichen Einsatz geleistet. Er übergibt die Partei in gesundem und stabilem Zustand seinem Nachfolger. Seine Arbeit wurde von den über 80 Delegierten mit anhaltendem Applaus verdankt.



Dr. Peter Schächli

Fotos: Margrit Wältli

... und in der EVP Schweiz

Heiner Studer für Ruedi Aeschbacher

Anfangs April wurde der Wettinger Vizeammann Heiner Studer an der Delegiertenversammlung in Neuchâtel zum neuen Präsidenten der EVP Schweiz gewählt. Er löste damit Nationalrat Ruedi Aeschbacher ab.

Von Joel Blunier, EVP-Generalsekretär

Heiner Studer kennt die EVP wie kein Zweiter. Von 1970 bis 1976 war er Zentralsekretär der EVP Schweiz sowie der EVP Kanton Zürich. Bereits 1973 wurde er in den Grossen Rat des Kantons Aargau gewählt, dem er bis 1998 angehörte. Seit 1986 ist Studer Gemeinderat (Exekutive) in Wettingen, seit 1994 als vom Volk gewählter Vizeammann (teilzeitlicher Vize-Stadtpräsident).

Schliesslich wurde Heiner Studer 1999 in den Nationalrat gewählt und eignete sich in 8 Amtsjahren unter anderem als Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur, der Finanzkommission und der Aussenpolitischen Kommission fundierte Kenntnisse der nationalen Politik an.



Heiner Studer und Ruedi Aeschbacher

Ruedi Aeschbacher wurde von der Versammlung mit lang anhaltendem Applaus als Präsident verabschiedet. Auch er steht seit Jahren in der politischen Arbeit und die Partei ist schweizweit markant gewachsen, intern geschlossener geworden und professioneller organisiert worden. Sein Nationalratsamt wird er noch einige Zeit weiter ausführen.



Volksinitiative «Volksouveränität statt Behördenpropaganda»

Restriktive Vorgaben zu Abstimmungen

Rechtsbürgerliche Kreise lancierten eine Initiative (Maulkorb-Initiative) mit dem Anliegen, «die freie Willensbildung und die unverfälschte Stimmabgabe zu garantieren». Mit anderen Worten: der aktiven Parteinahme von Bundesrat und Verwaltung den Riegel schieben.

Von Walter Donzé, EVP-Nationalrat, Frutigen

1978 veröffentlichten Bundesrat und Parlament im sogenannten Bundesbüchlein erstmals ihre Abstimmungsempfehlungen. Mit der Zeit konnten die Departemente ihre Vorlagen nicht nur kommentieren, sondern aktiv durchziehen. Und sie taten das über teure Profibüros. Noch 1992 beschloss gar das Parlament einen speziellen Kommunikationskredit von fast sechs Millionen Franken für die EWR-Kampagne.

Wie so oft, schlägt nun das Pendel auf die andere Seite aus. Die Initiative will, dass der Vorsteher und die Vorsteherin des zuständigen Departementes nur eine einmalige kurze Information an die Bevölkerung und eine sachliche Broschüre mit den Erläuterungen des Bundesrates an die Stimmberechtigten geben

kann. Darin sind die befürwortenden und ablehnenden Argumente ausgewogen zu berücksichtigen.

Mit dieser Vorgabe geht die Initiative eindeutig zu weit. Die eidgenössischen Räte geben aber zu, dass Handlungsbedarf vorhanden ist. Darum habe ich der Staatspolitischen Kommission des Nationalrats eine Motion vorgeschlagen. Diese wurde als Gegenvorschlag von beiden Räten übernommen. Die bisher verwaltungsintern geltenden Leitsätze der Vollständigkeit, Sachlichkeit, Verhältnismässigkeit und Kontinuität der Information wurde auf Gesetzesstufe erhoben. Zudem darf der Bundesrat keine von der Bundesversammlung abweichenden Abstimmungsempfehlungen abgeben.

Mit dieser Gesetzesänderung ist den berechtigten Anliegen Genüge getan. Die äusserst restriktiven Vorgaben der Initiative würden den

Bundesrat im Vorfeld der Abstimmungen «politisch neutralisieren». Sie ist zudem im Wortlaut nicht klar, greift in Kompetenzen der Kantone und Gemeinden hinein und widerspricht dem Verfassungsauftrag, wonach die Regierung die Pflicht hat, die Öffentlichkeit rechtzeitig und umfassend über seine Tätigkeit zu informieren (BV Art. 180, Abs. 2).

Ein Abstimmungskampf soll nicht finanzkräftigen Gruppen und einflussreichen Einzelpersonen überlassen werden. Den Parteien fehlen die Finanzen für genügende Information der Bevölkerung. Der Bundesrat soll eine Volksabstimmung mit Augenmass begleiten. Darauf habe ich als Stimmbürger ein Recht. Der Zentralvorstand der EVP folgte der Empfehlung des National- und Ständerats und lehnte diese Initiative mit Überzeugung ab.

Volksinitiative für demokratische Einbürgerungen

Wer ist zuständig?

Diese Initiative ist eine Reaktion auf die Bundesgerichtsentscheide, welche negative Einbürgerungsentscheide an der Urne von Gemeinden aufhob, weil sie aufgrund fehlender Begründung als willkürlich beurteilt werden mussten.

Von Walter Donzé, EVP-Nationalrat, Frutigen

Die SVP möchte mit der Initiative die Urnenentscheide über die Erteilung des Gemeindebürgerrechts wieder einführen und zwei Urteile des Bundesgerichts rückgängig machen. Würde sie angenommen, würde dies den Gesetzgeber vor eine unlösbare Aufgabe stellen. Entweder hält man sich an die Verfassung, bietet rechtliches Gehör und fordert eine Begründung des Entscheids, oder man setzt sich über Verfassung und international anerkannte Standards

hinweg und verletzt mit der Anerkennung von «endgültigen» Volksentscheiden den Rechtsschutz, das Diskriminierungsverbot und die UNO-Konvention gegen Rassismus.

Die SVP argumentiert, dass eine Ablehnung der Initiative aus der Einbürgerung einen reinen Verwaltungsakt mache. Inhaltlich geht es nicht um Voraussetzungen oder Kriterien für die Einbürgerung, sondern um reine Verfahrensfragen: Wer ist zuständig? Kann völlig frei entschieden werden? Müssen negative Entscheide begründet werden?

Zur Debatte steht nur die Ebene der Gemeinde. Dass die Bürger und Bürgerinnen nichts mehr zu sagen hätten, stimmt nicht, denn man kann nach wie vor an einer Gemeindeversammlung Antrag stellen und entscheiden. Man kann aber die Abklärung auch an eine Behörde delegieren, was zahlreiche Gemeinden inzwischen gemacht haben. Ausgeschlossen werden nur Urnenentscheide, weil sie nicht begründet werden können. Die betroffene Person muss aber die Möglichkeit haben, einen Entscheid anfechten zu können.

Die Initiative könnte problemlos zurückgezogen werden. Sie ist durch die Revision des Bürgerrechtsgesetzes überholt, problematisch und obsolet geworden. Der Nationalrat und der Ständerat haben die Initiative mit grossem Mehr abgelehnt. Die Delegierten der EVP lehnten die Initiative ebenfalls deutlich ab.

Parolen der EVP

zu den Abstimmungsvorlagen vom 1. Juni 2008

Volksinitiative «Für demokratische Einbürgerungen»	NEIN
Verfassungsartikel «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» (Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung»)	NEIN
Volksinitiative «Volksouveränität statt Behördenpropaganda»	NEIN



Perfektion

PIEGA
S W I T Z E R L A N D

Lautsprecher für den anspruchsvollen audiophilen Musikgeniesser!

Vorföhrbereit in unserem Hi-Fi-Studio an der Vorgergasse.



Radio HiFi Television Video

Sauter AG

Unterstadt 22
Vorgergasse 74
Marktplatz
Zentralstr. 57/63
info@sauterag.ch

8202 Schaffhausen Tel. 052 634 04 04
8201 Schaffhausen Tel. 052 634 04 15
8450 Andelfingen Tel. 052 317 24 72
8212 Neuhausen Tel. 052 675 58 58
Fax 052 634 04 19

A1187538



DAS FOTO

HOCHZEITEN
REPORTAGEN
PORTRAITS
PASSFOTOS
SCHULUNG
FOTOREISEN

Theres Götschi

8452 Adlikon
Tel./Fax 052 317 39 94
Natel 079 416 89 25
e-mail: office@dasfoto.ch

www.dasfoto.ch

Galloway Gourmet-Beef

Aus extensiver Weidehaltung
Fertige Portionen
im 5kg oder 10kg Mischpaket



**Husemer Weine
direkt vom**

Husemerhof.ch

Familie Keller

Hausen bei 8475 Ossingen

Tel 052 317 39 32

Natel 079 500 39 32

info@husemerhof.ch

www.husemerhof.ch



Achtsame Kommunikation

Hören, was der andere nicht sagt!

Wie lerne ich achtsamer zu kommunizieren?

•••

Esther Dick-Bruderer, Kirchgasse,

8450 Andelfingen

Tel. 079 478 35 60

Massage SANFIT Rheinau

SOT-Wirbelsäulenbehandlung
die sanfte Alternative
zur Chiropraktik,
bestens geeignet zur Prophylaxe



Andrea Hausherr
Med. Masseurin FSRK
im Hallenbad
8462 Rheinau

Tel. 052 / 319 41 84

E-mail: sanfit.hausherr@bluewin.ch

Weiteres Massageangebot:

Klassische Massage
Fussreflexzonenmassage
Bindegewebsmassage
manuelle Lymphdrainage
Therapie nach Dr. Marnitz
Schröpfmassage

**farbe
macht
frisch**

antonelli gmbh
malerbetrieb

Rheinau und Neuhausen

Telefon 052 319 24 68

Fax 052 319 24 88

antonelli-gmbh@bluewin.ch

Büro:
Wurzikerweg 2
8462 Rheinau

Werkstatt:
Wüscherstrasse 1
8212 Neuhausen

antonelli

malerbetrieb

mit der anderen Seite

gut vernetzt

Zuviel Werbung?

Um künftig Ihre Datenweitergabe bei anderen Unternehmen von vornherein auszuschließen, empfehlen wir Ihnen, sich in die sogenannte Robinson-Liste eintragen zu lassen. Dies können Sie telefonisch oder schriftlich tun.

SDV-Robinsonliste, Blegistrasse 1, Postfach, 6343 Rotkreuz,
T: 041 798 19 48, Fax 041 798 19 99,
E-Mail: robinsonliste@dmverband.ch

Tier des Jahres 2008:

die Gebänderte Prachtlibelle

Die Gebänderte Prachtlibelle zählt zur glücklichen Hälfte der Arten in der Schweiz, die (noch) nicht gefährdet ist. Als farbenprächtige Flugkünstlerin ist das Pro Natura Tier des Jahres 2008 eine besondere Erscheinung an den Ufern der Schweizer Flüsse. Damit das so bleibt, benötigt das Tier des Jahres 2008 ruhige Flussabschnitte mit Uferpflanzen wie Röhricht und einzelne Erlenbüsche sowie Wasserpflanzen, die sich mit der Strömung bewegen. Natürliche Flusslandschaften bieten der Gebänderten Prachtlibelle genau das, was sie braucht. Weil diese Flusslandschaften in der Schweiz zur Mangelware werden, hat Pro Natura das prächtige Fluginsekt zum Tier des Jahres 2008 gemacht.

Verlangen Sie den Poster, das Spezialheft oder weitere Auskünfte bei: Roland Schuler, Medienverantwortlicher,
T: 061 317 92 24, roland.schuler@pronatura.ch,
www.pronatura.ch/tier-des-jahres

Neue Wege

Greenpeace ist eine internationale Umweltschutzorganisation, die sich seit 1971 weltweit für eine grüne und friedliche Welt einsetzt. Seit eh und je sind sie dabei immer wieder neue und innovative Wege gegangen, um unseren Planeten zu schützen – so auch jetzt mit lovepeace.ch. Willst du Liebe finden?, Freunde finden? Oder etwas bewegen?

www.lovepeace.ch

Zukunft säen

Kurzer und informativer Film vom Reckenholz unter diesem Link:

www.youtube.com/watch?v=E1EwqtLj6rU

1200 Milliarden US-Dollar ...

... geben die Staaten dieser Welt für Rüstung und Militär aus – aber nicht einmal 16 Milliarden US-Dollar für friedensfördernde, soziale und humanitäre Programme. Einen Überblick über die weltweiten Ausgaben für Militär- und Friedenseinsätze gibt die Ausgabe «Peacebuil-

ding» von Friz, der Zeitschrift für Friedenspolitik.

Friz, die Zeitschrift für Friedenspolitik, Postfach 1818,
8021 Zürich, www.efriz.ch, T: 044 242 22 93

Neu bauen oder reparieren?

Diese Frage beleuchtet die neueste Ausgabe von THEMA UMWELT aus den verschiedensten Blickwinkeln.

Herausgeber: PUSCH, Zürich, T: 044 267 44 11,
mail@umweltschutz.ch

Verschenken/Internet-Börsen

Nicht mehr benötigte Gegenstände können über Internetbörsen nicht nur verkauft werden (ebay oder Ricardo). Unter der neuen Adresse www.netBasar.ch können alle Gegenstände auch gratis abgegeben werden.

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur

Folgende Gruppen sind im Aufbau: Angehörige von Menschen mit Alzheimer, Eltern von erwachsenen Kindern mit Behinderung, Lungenpatienten, Morbus Basedow, Mütter ohne Sorgerecht, Sexuelle Ausbeutung in der Kindheit, Schleudertrauma

SelbsthilfeZentrum, T: 052 213 80 60, www.selbst-hilfe.ch

ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte

Historische Verkehrswege sind in vielfältigen Formen erhalten, und alle fügen sich harmonisch in unsere gewachsene Kulturlandschaft ein. Tief in den Abhang eingeschnittene Hohlwege, gepflasterte Saumpfade und Kunststrassen, die mit unzähligen Kehren die Alpenpässe überwinden: Alle diese Wegformen sind heute wertvolle Landschaftselemente, die einen hohen Erlebniswert bieten.

ViaStoria setzt sich seit 20 Jahren für die Erforschung, Sanierung und sachgerechte Nutzung historischer Verkehrswege ein. Im Auftrag des Bundes hat die Organisation in den Jahren 1984 bis 2003 das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS erarbeitet.

Forschung, Beratung und Information sind die drei wichtigsten Wirkungsbereiche von ViaStoria. Inhaltliche Schwerpunkte bilden zurzeit das Tourismusprogramm «Kulturwege Schweiz» und das Forschungs- und Publikationsprojekt «Verkehrsgeschichte Schweiz».

ViaStoria-Förderverein, c/o bosshart consulting, Hallerstr. 50,
3012 Bern, T: 031 305 72 03, www.viastoria.ch

Das Wanderprogramm der Alpen-Initiative ...

... lässt Ihr Herz schon zu Hause höher schlagen. Ob Binntal, Sentiero Italia oder Wandern und Tanzen am Doubs, vieles lädt ein.

Informieren Sie sich:
www.alpeninitiative.ch oder T: 027 924 22 26.

Familienferien

Möchten Sie und Ihre Familie Ferien in der Natur erleben? Im Sommer, Herbst und Frühling sind in dieser Saison sieben traumhafte Familienferien im Angebot. Im Vordergrund stehen die Familienqualität, der spielerische Zugang zur Natur, spannende Erlebnisse und Erholung. Dank der professionellen und erfahrenen Kursleitung finden auch Sie als Eltern einige ruhige Stunden.

Alle Informationen zu den einzelnen Ferienwochen sind unter www.silviva.ch/freizeit zu finden oder bei SILVIVA erhältlich, T: 044 291 21 91, info@silviva.ch

Freizeitführer

für Wanderer, Velofahrer oder bequeme Rundfahrten gibt es günstig unter

www.coopzeitung.ch/shop.

In SBB-Bahnhöfen

finden Sie eine Fülle von Ideen und Angeboten für die Freizeit:

- Tageskarte Euregio Bodensee
- Z-Pass, das Zonen-Abo ohne Grenzen
- Ostwind-Tageskarte
- ZAW-Wanderprogramm
- Gut unterwegs – Offizielle Karte des ÖV (Preis 19.80)
- Monats-Hit Mai – RailAway Ideen für die Freizeit
- Sommerplausch: 60 erfrischende Sommerausflüge, für alle, die etwas erleben wollen

Erleben – Verstehen – Lernen

Das neue Umweltbildungsprogramm von WWF ist vielfältig, spannend und inspirierend.

WWF Regiobüro, St. Gallen, T: 071 223 29 30,
www.wwf-umweltbildung.ch

Ganz neu: «SchweizMobil»

«SchweizMobil» ist das nationale Netzwerk für den Langsamverkehr. Das Angebot umfasst markierte Routen und Informationen fürs Wandern, Velofahren, Mountainbiken, Skaten und Kanu.

Die Wegweisung der Routen von «SchweizMobil» ist in der ganzen Schweiz einheitlich. Das weltweit einzigartige Wegweisersystem unterscheidet farblich die Art der Fortbewegung:

- Wanderland Schweiz: grün
- Veloland Schweiz: blau
- Mountainbikeland Schweiz: gelb/braun
- Skatingland Schweiz: lila
- Kanuland Schweiz: türkis

Die offiziellen «SchweizMobil»-Routenführer sind im Buchhandel und direkt im Webshop von «SchweizMobil» erhältlich.

www.schweizmobil.ch (komplette Reiseplanung im Internet möglich)

Agenda

Allgemein

Mi, 7. Mai

Generalversammlung des Trägervereins

andere seite des Bezirks Andelfingen

19.00 Führung in der Klosterkirche Rheinau

20.15 Generalversammlung

Do 15. Mai

Tag der Familie

Sa 17. Mai

Tag der Kommunikation

Mi 21. Mai

Tag der Kultur-Vielfalt

Do 22. Mai

Tag der Bio-Vielfalt

Do 29. Mai

UNO-Peacekeeper-Tag

Mi 4. Juni

Tag der Kinder

Do 5. Juni

Tag der Umwelt

Fr–So 6.–8. Juni

Peace Please Friedenswerkstatt

beim Bommerhüsli bei Tuttwil (nähe Wattwil) zum aktiven Mitgestalten – Was ist das? Miteinander sein, zelten, kochen, singen, musizieren, tanzen, austauschen, Feuer, Schwitzhütte, Wiese, Wald mit Bächlein, Workshops, Darbietungen; Den Frieden zusammen leben und thematisieren. Kinder und Familien sind erwünscht.

www.peaceplease.ch, T: René Hirschi 062/897 17 18

Di 17. Juni

Tag gegen Dürre

Fr 20. Juni

Tag der Flüchtlinge

Mo 23. Juni

Tag des Service public

Do 26. Juni

Tag gegen Folter

Kultur

Sa 24. Mai

Museumsnacht Winterthur

Am 24. Mai findet die nächste MuseumsTag-Nacht statt. Das Abendprogramm beginnt um 17.00 Uhr und dauert bis nach Mitternacht, das spezielle Kinderprogramm um 14.00 Uhr. Das

Programm ist im Internet aufgeschaltet und die Prospekte und Museumstickets sind ebenfalls in den Museen und bei Winterthur Tourismus erhältlich.

(Museumsnacht Schaffhausen Sa 20. Sept. 08)

Fr 30. Mai / 27. Juni

Mach Feierabend und komm tanzen!

Volkstänze im Kreis, im Block und in der Gasse Für alle: ob Frau, Mann, allein oder paarweise im Saal der kath. Kirche Oberstammheim, 19–21 Uhr

Leitung: Erna Straub, T: 052 745 22 92

Natur und Umwelt

Pfingstmontag, 12. Mai

Nachmittagswanderung und Feierstunde am Pfingstmontag

Besammlung um 15.20 Uhr am Bahnhof Henggart – zweistündige Allwetterwanderung an ein schönes Ziel – im Rahmen der Feier zum Thema «Pfingsten einmal anders» – Zvieri in Form einer «Teilete» – Rückfahrt mit Extra-Bus mit Ankunft in Henggart um 19.30 Uhr. Jung und Alt ist herzlich eingeladen

Ein Angebot der reformierten Bezirkskirchenpflege Andelfingen, «Gruppe für regionale Anlässe», Alfred Vogel, Roger Odermatt, Theo Ammann, Eva Ebel, Michael Schaar

Fr/Sa 16./17. Mai

Aktionstag «Wahre Werte»

Führen auch Sie einen eigenen Aktionstag durch, schliessen Sie sich einem Bring- und Holtag an, einem Recyclingparcours oder einer Aufräumaktion.

Die Stiftung «Praktischer Umweltschutz Schweiz» unterstützt und informiert Sie: www.aktionstag.ch

16. Mai 2008, 20.00 Uhr

Werkgebäude Uhwiesen:

Solar Uhwiesen und Arbeitsgruppe Energie ProWeinland: Aktion «100 Solardächer im Weinand – jetzt!» (siehe Seite 4)

Mo 19. Mai 2008, 18.00–21.00 Uhr

6. GrünForum – Spiel- und Freiräume

für Kinder und Jugendliche

Lake Side Casino Zürichhorn, Bellerivestr. 170, 8008 Zürich

Was wünschen sich Kinder und Jugendliche? Sind fertige Anlagen das Richtige? Was könnte oder müsste in Zukunft anders sein?

Eintritt frei, S-Bahn bis Zürich Tiefenbrunnen, www.stadt-zuerich.ch/internet/gsz/home/angebote/publikationen/gruenzeit

Frauen

Di 20. Mai, 19.30–21.30 Uhr

Cleveres Netzwerken – ein Erfolgsfaktor!

Altes Stadthaus, 2. OG, Marktgasse 53, Winterthur

Netzwerken Frauen anders? Kontakte wahrnehmen, aufbauen, nutzen und pflegen Öffentliche Podiumsveranstaltung

Referat: Dr. Monique R. Siegel und Podium Politisches Frauen-Forum Winterthur

Sa/So 5./6. Juli

WEN DO – Selbstverteidigung für Frauen

in Winterthur

Anmeldung: Frauen-Notteléfono, T: 052 213 61 61, info@frauennottelefon.ch oder direkt Anmeldung runterladen: www.frauennottelefon.ch

In den chassidischen Legenden heisst es, wem nicht eine Stunde gehöre, und dies jeden Tag, der sei kein Mensch.

Sunnegarte AG

Wir gestalten und unterhalten Ihren Traum

Georg Stirnimann
052 301 29 39
www.sunnegarte.ch



Truttikon / Rheinau